

etles

Landesbeirat
für Chancengleichheit
Frauenbüro



Commissione
provinciale pari opportunità
Servizio donna

Comisciun por l'avalianza dles chances y Ofize dles ères

fraueninfodonne

IL PIACERE

Un diritto di pieno godimento tra tabù ed incertezze
pagina 6

KÖRPERAKZEPTANZ

Über Sex Positivity, SafeR Spaces und Awareness
Seite 24

ROLE MODEL

Künstlerin AliPaloma sprengt Grenzen
Seite 32



SEXUALITÄT

begleitet uns
von der Geburt
bis zum Tod

LUST PASSIONE

Wie Unsicherheiten und Tabus, Scham- und Schuldgefühle unsere Sexualität beeinflussen und warum es so wichtig ist, damit zu brechen

In dieser Ausgabe der *eres* wollen wir mit einem Tabu brechen und in den Mittelpunkt rücken, worüber „man“ nicht spricht: Lust und Leidenschaft. Dabei sind wir uns einmal mehr bewusst, dass wir auf den 32 *eres*-Seiten niemals die gesamte Bandbreite dieses Themas aufarbeiten können, wohl aber anregen zum Nachdenken und Reflektieren, zum Sich-damit-beschäftigen und Weiterdenken, zum Darüber-Reden und Diskutieren.

Es geht in dieser *eres* um sexuelle Lust, um faire Pornographie und um Asexualität. Es geht aber auch um die Leidenschaft für den Beruf, um die Lust aufs Putzen, um das Hadern mit der Mutterrolle, um den Frust im öffentlichen Nahverkehr und um jene Frauen im neuen Landesbeirat für Chancengleichheit für Frauen, die viel Lust darauf haben, in den nächsten Jahren etwas für die Geschlechtergerechtigkeit zu bewegen.

Dafür wünschen wir den Beiratsfrauen viel Ausdauer und Hartnäckigkeit und Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, eine gute Lektüre und einen schönen Sommer.

Maria Pichler
Chefredakteurin

RUBRIKEN | RUBRICHE

FOCUS | FOKUS | FOCUS 

ACT | HANDELN | AGIRE 

THINK | DENKEN | PENSARE 

SPEAK | SPRECHEN | PARLARE 

HERSTORY 

CHILL | ENTSPANNEN | RILASSARSI 

INHALT

S.06 **STORIA DI COPERTINA**
IL PIACERE È TUTTO MIO

S.10 **MENSCHEN
MIT BEHINDERUNG**
MOBILITÄT: KEINE LUST
AUF ÖFFIS MEHR

S.12 **ASEXUALITÀ**
NON È MANCANZA DI PASSIONE

S.13 **ETHISCHE PORNOGRAPHIE**
FÜR ALLE MENSCHEN LUSTVOLL

S.14 **SEXUALITÄT UND INTERNET**
DIGITALE LUST

S.16 **ERES LADINES**
UEIA DE LAURÉ Y SE SÈURANTÒ
RESPUNSA BLTÀ ZÈNZA GIAPÉ PAIÀ

S.17 **HERSTORY**
FILOMENA PRINOTH MORODER

S.18 **BEIRAT FÜR
CHANCENGLEICHHEIT**
LUST, ETWAS ZU BEWEGEN

S.22 **SPEAK YOUNG - COUCH COMFORT**
ZWISCHEN KLISCHEES UND
KOMPLEXITÄT

S.32 **ROLE MODELS**
KÜNSTLERIN ALIPALOMA

HERAUSGEBERIN/EDITRICE/EDIZION: Landesbeirat für Chancengleichheit – Frauenbüro, Ort: Bozen, eingetragen beim Landesgericht unter Nr. 31/96 vom 19.12.1996 – Commissione provinciale pari opportunità – Servizio donna, luogo: Bolzano, Autorizzazione del Tribunale di Bolzano n. 31/96 del 19.12.1996 **VERANTWORTLICHE DIREKTORIN/DIRETTRICE RESPONSABILE/DIRETÈURA RESPUNSA:** Maria Pichler **REDAKTION/REDAZIONE/REDAZION:** Alexandra Kienzl, Cristina Pelagatti (Centaurus), Hannah Lechner, Heidi Ulm, Jenny Cazzola (Centaurus), Kathinka Enderle, Linda Albanese, Lorena Palanga, Ingrid Runggaldier (Frauenarchiv), Sofia Stuflesser **AUFLAGE/TIRATURA/TIRADURA:** Insgesamt/Totale 8.000 **GRAFISCHE GESTALTUNG/REALIZZAZIONE GRAFICA/REALIZAZIONE GRAFICA:** Punkt Design - Claudia Gruber **DRUCK/STAMPA/STAMPA:** Esperia Srl

Sofern nicht anders angeführt, liegen die Rechte für alle in dieser Ausgabe veröffentlichten Fotos beim Frauenbüro.

Frauenbüro | Servizio donna Dantestraße 11 | Via Dante 11, 39100 Bozen/Bolzano

frauenbuero@provinz.bz.it, www.chancengleichheit.provinz.bz.it | serviziodonna@provincia.bz.it, www.pariopportunita.provincia.bz.it

www.facebook.com/chancengleichheit.pariopportunita | Tel. 0471 416 971 | Foto Titelseite: AliPaloma: Eat the Patriarchy, 2023 © Leonhard Angerer



ULRIKE OBERHAMMER
Präsidentin

Ja, Sommer kann eine tolle Zeit sein! Viele Menschen genießen die warmen Temperaturen, die längeren Tage und die Möglichkeit, draußen Aktivitäten zu unternehmen. Sie nutzen die Zeit auch sich selbst zu verwirklichen. Selbstverwirklichung ist ein wichtiger Aspekt im Leben vieler Menschen, unabhängig von ihrem Geschlecht. Frauen haben genauso das Recht ihre Ziele zu verfolgen, ihre Träume zu verwirklichen und sich persönlich weiterzuentwickeln, frei von Zwängen und alten gesellschaftlichen Normen.

Es ist inspirierend zu sehen, wie Frauen in verschiedenen Bereichen erfolgreich sind und ihre Potenziale entfalten. Sie haben Lust, sich auf neue Abenteuer einzulassen und ihren Weg zu gehen. Aufgrund der langen Ferienzeiten im Sommer bleibt das aber für viele ein Traum, den sie hinten anstellen müssen, zum Wohle der Familie. Dabei steckt in jeder Frau so viel Potential, das nur darauf wartet endlich genutzt zu werden. Entsprechend müssen die Rahmenbedingungen angepasst und auch die Väter mehr in die Verantwortung genommen werden.



ARNO KOMPATSCHER
Landeshauptmann

Lust ist ein vielschichtiges Thema. Es geht um mehr als die sinnliche Begierde. Eigene Sehnsüchte zu erkunden und selbstbestimmt zu handeln, bedeutet Lebenslust. *Selbstverwirklichung* ist nicht nur eine Frage der Jugend. Im Laufe des Lebens wandelt sich ihr Gesicht ebenso wie der Körper und die Wünsche sich verändern und reifen, am besten mit Optimismus und positiver Einstellung. Lust und Freude spiegeln sich auch in der Teilhabe an der Gesellschaft wider. Besonders *Menschen mit Behinderungen* haben oft einen erschwerten Zugang zu lustvollen Momenten. Diese Hürden gemeinsam abzubauen und überwindbarer zu machen, stiftet Sinn und macht Freude.

Anche *l'intraprendenza*, ovvero la gioia di creare e crescere, è una motivazione importante nel percorso verso una società sostenibile e paritaria. Questa motivazione caratterizza sicuramente le donne della nuova Commissione provinciale per le pari opportunità. In questa edizione, ères invita a celebrare e a esplorare il piacere in tutte le sue diverse forme. Che la vèia pois gní descedada te sües fassetes desvalies.*

*Möge die Lust daraufgeweckt sein.



NADIA MAZZARDIS
Vicepresidente

Quando noi donne ci impegniamo e assumiamo un ruolo di leadership, spesso veniamo chiamate "pasionarie", come a dire che agiremo guidate dalla pancia e non dalla razionalità, che è vista come qualità maschile.

Un uomo che vive per il lavoro è un perfetto amministratore delegato, mentre se lo fa una donna è spietata, insoddisfatta perché di certo le manca un uomo e se è madre trascura i figli.

Quando descriviamo il modo di agire di uomini e donne, usiamo per le donne aggettivi che ne danno una connotazione negativa: se loro sono determinati, noi siamo dure, loro competitivi, noi ambiziose, loro discutono, noi litighiamo e se loro sono arrabbiati, noi siamo rabbiose, se non isteriche.

Essere donne appassionate è una concessione difficile da ottenere e per accordarci un posto d'onore ci si aspetta da noi che siamo dolci, gradevoli, simpatiche e decorative.

Rinunciare ad essere brave bambine è stato ed è di certo faticoso, ma pensiamo che altre donne lo hanno fatto prima di noi e per noi e proseguire, quindi, non è una scelta, è un dovere.

WEIBLICHE GENITALVERSTÜMMELUNG: KIPPT DAS VERBOT IN GAMBIA?

Weibliche Genitalverstümmelung wird von der WHO als internationale Menschenrechtsverletzung anerkannt und ist im westafrikanischen Staat Gambia seit 2015 gesetzlich verboten. Aktuell diskutiert das Parlament allerdings darüber, dieses Gesetz zurückzunehmen. Dabei wird von den Gegner*innen des Gesetzes behauptet, es hindere die mehrheitlich muslimische Bevölkerung an der freien Ausübung ihrer Religion und Kultur, in der die sogenannte ‚Beschneidung‘ eine wichtige und über Generationen fortbestehende Praxis darstellen würde. Politiker*innen und Aktivist*innen, die für die Beibehaltung des Gesetzes kämpfen, weisen darauf hin, dass die Praxis der weiblichen Genitalverstümmelung im



© Nichol Brummer - Flickr, CC BY 2.0

Koran weder ihre Wurzeln noch sonst irgendeine Grundlage habe. Aufgrund des schweren körperlichen und psychischen Leidens, das sie mit sich bringt, dürfe sie auf keinen Fall wieder legalisiert werden, die Rücknahme des Verbotsgesetzes wäre ein fataler Rückschritt in die Vergangenheit. Bei der großen Wichtigkeit und Symbolwirkung, die ein gesetzliches Verbot – und demnach auch eine Aufhebung eines solchen – hat, weisen Organisationen wie beispielsweise UNICEF zudem aber darauf hin, dass Gesetze allein nicht ausreichen, um die Praxis der weiblichen Genitalverstümmelung zu stoppen. Deswegen setzt UNICEF etwa auf die Zusammenarbeit mit Kinder- und Jugendorganisationen, um jene Generation aufzuklären, die als zukünftige Eltern darüber entscheiden wird, ob ihre Kinder verstümmelt werden oder nicht.

AROUND THE WORLD



ROMPIAMO IL SILENZIO SUL CONGO

La Repubblica Democratica del Congo si trova da anni in una situazione di guerra che conta già più 10 milioni di vittime. Un genocidio che non risparmia le donne, anzi! Circa 400.000 stupri l'anno (due donne su cinque) da moltiplicare per 16 anni di guerra che colpiscono tutti, anche bambine di 3 anni. Lo scopo è quello di colpire chi dà la vita. Da mesi i combattimenti nell'est del Congo contrappongono le forze governative al gruppo armato M23, che il governo congolese ritiene supportato dal Ruanda. I massacri, le bombe, le violenze sono all'ordine del giorno.

Il 3 maggio l'assalto al campo di Mugunga con due esplosioni ha ucciso 17 persone, tra cui donne e bambini.

È arrivato il momento di rompere il silenzio su un genocidio che prosegue da anni e che ha bisogno della giusta attenzione internazionale.



Guerra donne
© aboodi - pexels

EUROVISION SONG CONTEST: NEMO GWINNT ALS ERSTE NICHT-BINÄRE PERSON FÜR DIE SCHWEIZ



© Arkland - Eigenes Werk,
CC BY-SA 4.0

Am Samstag, 11. Mai, hat Nemo für die Schweiz den ESC gewonnen – als erste nicht-binäre Person überhaupt. Im Gewinner-Song „The Code“ erzählt Nemo die Geschichte der Auseinandersetzung mit der eigenen queeren Gender-Identität – inklusive schwieriger

Phasen und befreiender Selbsterkenntnis in Form eines Brechens mit dem binären Geschlechtercode. Eine kurze Google-Recherche ergibt: Nicht-Binarität wird – sprachlich mal mehr, mal weniger geschickt – durch Nemos Sieg gerade von allen möglichen Medien thematisiert und die nicht-binäre Community feiert die eigene Sichtbarkeit auf der Bühne des größten Musikwettbewerbs der Welt. Nemo selbst äußert sich auf der Presse-Konferenz nach dem Sieg aber auch sehr kritisch zum ESC und sagt über das Hochhalten der *non-binary flag* auf der Bühne: „Unglaublich. Ich musste meine Flagge reinschmuggeln, weil der ESC es verboten hatte. Ich tat es trotzdem und hoffe, andere taten es auch. Aber das ist ganz klar Doppelmoral.“ Nemo will die eigene mediale Sichtbarkeit nutzen, um sich in der Schweiz für die Rechte gender-queerer Menschen einzusetzen. Die Option für einen Geschlechtseintrag jenseits des binären Systems männlich-weiblich gibt es dort bis dato nämlich nicht.

OLIMPIADI DI PARIGI, LA DIVISA DELLA DISCORDIA

Troppo succinta e sgambata. Le atlete del team degli USA protestano contro la divisa messa a punto da una nota azienda di articoli sportivi in vista delle Olimpiadi di Parigi 2024, al via il prossimo 26 luglio. Nel mirino della polemica è finito per la precisione il body. "Così sgambato - hanno dichiarato le atlete - che invece che pensare a gareggiare dovremo prestare attenzione al fatto che non si vedano le parti intime". Di tutt'altro genere, con il classico taglio a pantaloncino, le divise pensate invece per i colleghi maschi. Anche se l'azienda produttrice rigetta



Atleta

© Chiara Caldarola - pexels

le accuse e parla di "migliori prestazioni", risulta difficile non pensare all'ennesimo tentativo di mettere in mostra il corpo femminile. Una storia già sentita. Solo tre anni fa le atlete danesi di pallamano protestarono contro una divisa-bikini. Le atlete statunitensi avranno, per fortuna, altre alternative

da scegliere per la propria divisa. In queste Olimpiadi vogliamo davvero che gli occhi siano puntati sugli sport femminili e non certo sui corpi femminili.

GLORIA! LA MUSICA È DONNA

Sappiamo che l'educazione delle giovani donne appartenenti a famiglie aristocratiche e nobili comprendeva anche la musica. Eppure di compositrici donna famose neppure l'ombra. Impossibile per la regola dei grandi numeri. A raccontare questa storia di gender gap nel mondo della musica è arrivato nelle sale cinematografiche il film GLORIA!, esordio alla regia di Margherita

Donna e musica
© bayfilm9 - pexels

Vicario. Il film è ambientato in un istituto musicale religioso femminile del Veneto in epoca napoleonica. A dirigere le ospiti è un maestro stanco e incapace, interpretato da Paolo Rossi. Tocca a lui preparare il concerto per la visita del Papa, ma la sua vena creativa è esaurita, al contrario di quella delle ragazze, costrette a nascondersela. Il film è stato presentato al Festival internazionale del cinema di Berlino e applaudito dalla critica che ha parlato di "una narrazione coinvolgente nell'esplorare temi sociali come il femminismo e l'oppressione della figura femminile nella musica".

STUDIE SU GENDER-STEREOTIPEN UND LEISTUNGSENTWICKLUNG: WAS IN SCHULEN FALSCH LÄUFT



© gabby - pexels

Genderstereotype sind keine „harmlosen“ Normvorstellungen, die – mal offensichtlicher mal versteckter – durch Gesellschaften und Diskurse geistern, sondern haben sehr reale Auswirkungen auf individuelle Biografien und gesellschaftliche Entwicklungen: Im Rahmen einer internationalen Studie etwa, die kürzlich im

Journal *Social Science Research* veröffentlicht wurde, wurden die Fähigkeiten von insgesamt 17.000 Grundschüler*innen in den Bereichen Sprache und Mathematik regelmäßig getestet und zusätzlich Eltern und Lehrpersonen befragt. Die Studie zeigt: Geschlechterspezifische Vorurteile, nach denen Mädchen gute sprachliche, aber schlechtere mathematische Fähigkeiten zugeschrieben werden und Buben das Umgekehrte, wirken sich langfristig auf die Leistungen der Schüler*innen aus.

Weil Lehrkräfte zu Beginn der Grundschulzeit annehmen, dass Mädchen weniger gut rechnen könnten, sind Buben am Ende der Grundschulzeit tendenziell tatsächlich besser in Mathematik, obwohl am Anfang kein Kompetenz-Unterschied zwischen den Gruppen bestand. Dasselbe gilt im Umkehrschluss für den sprachlichen Bereich, in dem Mädchen Buben im Laufe ihrer Grundschulzeit „abhängen“, ebenfalls bei vergleichbaren Ausgangs-Kompetenzen.

NEL MONDO SI MUORE ANCORA DI PARTO

Quasi ventun madri muoiono ogni ora e quasi 500 ogni giorno. Sono vittime in paesi vulnerabili che sarebbe stato possibile evitare. Il dato è stato presentato di recente dallo studio di Unfpa, il Fondo delle Nazioni Unite per la popolazione. "In Yemen la situazione è particolarmente disastrosa", denunciano gli esperti. "Il rapporto di mortalità materna è stimato in 164 decessi ogni 100 mila nati vivi." Qualche piccolo progresso negli ultimi 30 anni, ovvero dalla Conferenza internazionale su sviluppo e popolazione al Cairo, è stato fatto. Le gravidanze indesiderate si sono ridotte del 19 per cento. Dal 2000 è diminuito invece di un terzo il numero delle ragazze madri di età compresa tra i 15 e i 19 anni. Sono ormai 162 i Paesi che hanno approvato leggi contro le violenze domestiche. Piccole gocce in un mare di diritti sanitari e civili ancora da far riconoscere.

Sanità e donne
© Jonathanborba - pexels

→ → → → → → Linda Albanese

Il piacere è tutto mio

Il piacere femminile come affermazione del sé tra il diritto del pieno godimento anche e soprattutto in età matura, la masturbazione, l'aspetto fisico, il sesso orale, il porno e molto altro: sono ancora troppi i tabù e le incertezze che spesso tengono bloccate le donne nel raggiungimento libero del piacere.



Nancy Stokes, vedova da poco, insegnante di religione in pensione, madre di figli grandi, ingaggia un affascinante professionista del sesso di oltre trent'anni più giovane di lei, Leo Grande, che vive questo impiego come una vocazione. Sposatasi a vent'anni con il suo primo e unico amore, dopo un matrimonio solido

e rigoroso, ma dall'intimità insoddisfacente e senza aver mai provato un orgasmo, ora Nancy decide di vivere la sua prima esperienza appagante. Liberata dai suoi tabù riscopre sé stessa instaurando un rapporto di fiducia con l'abile partner. È la trama de "Il piacere è tutto mio", una pellicola senza peli sulla lingua e al contempo garbata sulla sessualità

femminile e sulla body positivity, un inno alla bellezza, uscita nelle sale nel 2022, con una grandissima Emma Thompson nei panni di Nancy.

Libere di scoprirsi e riscoprirsi

Il desiderio di Nancy rappresenta quello di tutte le donne che vogliono esplorare il piacere senza venire giudicate e senza diventare immediata-

mente un oggetto. Rivendica il diritto di raggiungere il pieno godimento, di autorealizzazione e autodeterminazione anche e soprattutto in età matura. Il piacere femminile, e non solo nella storia del cinema, è ancora poco trattato, soprattutto quando il punto di vista è quello di una donna di più di sessant'anni. «La nostra cultura non accetta che chi ha le rughe parli di sesso» ha detto Jane Fonda, 86 anni. Nancy, la protagonista del film, rende l'uomo che ha ingaggiato oggetto delle sue esplorazioni, che sono tali perché sta compiendo un cammino di crescita personale, cercando di capire cosa davvero le piaccia, cosa la rende felice, senza farsi condizionare dalle regole sociali o dall'età. Tanto è vero che rivelerà a una sua ex studentessa, cameriera nel bar dell'hotel dove Nancy è solita incontrarsi con Leo, di trovarsi lì non solo per bere un caffè con quel bel ragazzo ma perché lo ha assunto come gigolò. La storia di questa donna ribadisce inoltre l'importanza per tutte le donne, e gli uomini, di una comunicazione sincera e libera dei partner, scevra da sensi di colpa o di inadeguatezza.

Piacere senza tempo

L'Ufficio Anziani e distretti sociali e l'Associazione delle Residenze per Anziani dell'Alto Adige ha lanciato quest'anno un'importante campagna sulla riscoperta della propria intimità nella terza età per sensibilizzare sull'amore e sulla sessualità senza tempo, con conferenze, serate cinematografiche e una brochure per aiutare anche le persone mature a liberarsi dai tabù e decidere in piena autonomia (sessualita-nella-terza-eta.bz.it). Sopravvivono ancora tabù del passato, per esempio quelli sulla vita sentimentale degli anziani. In realtà, quando l'età avanza non smet-

tiamo affatto di provare sensazioni e desideri, di qualunque genere, anzi, la vita sessuale e l'amore in età avanzata sono argomenti di cui la società dovrebbe parlare più apertamente. Un confronto libero e senza pregiudizi su questi temi aiuta a far sì che si possa invecchiare attivamente, conservando la propria autonomia e libertà di scelta, anche se si vive in una residenza per anziani, potendo disporre di spazi sufficienti e adeguati a godersi autonomamente la propria sfera privata e soddisfare le proprie esigenze di contatto con gli altri. In alcuni Paesi, nelle residenze per anziani si sta affermando la pratica della cosiddetta «assistenza sessuale», con proposte e soluzioni varie. Come la «camere delle coccole» per chi non dispone di una camera singola in cui poter vivere la propria sessualità nel modo preferito e con la dovuta riservatezza. Nell'ambito dell'approvazione della legge provinciale per la promozione dell'invecchiamento attivo, il Consiglio provinciale altoatesino ha approvato una risoluzione, con l'obiettivo di dare maggiore visibilità pubblica ai temi dell'amore e della sessualità in età avanzata e di non considerarli più un tabù.

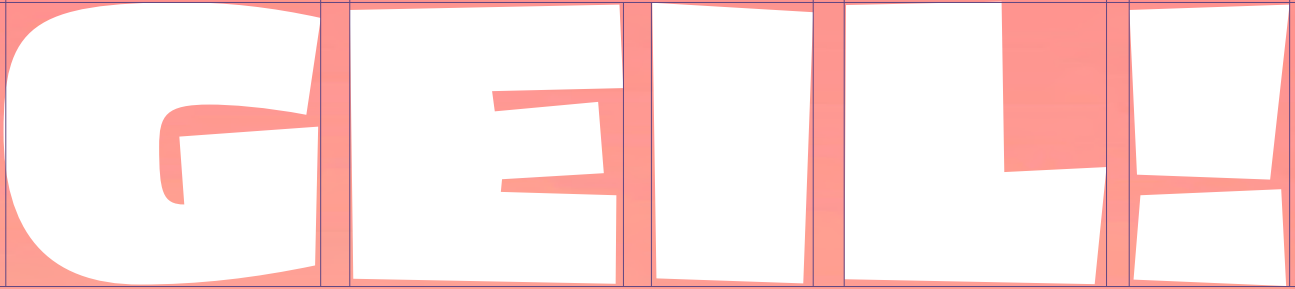
Vengo prima io

Orgasmo, masturbazione, sesso orale, eccetera: sono ancora troppi i luoghi comuni e pregiudizi sul sesso delle donne, e non solo in Italia. La sessualità femminile è ancora condizionata da vergogna e sensi di colpa, e per questo le donne pensano più a ciò che dovrebbero fare, piuttosto che a ciò che vogliono fare. «Per molti anni non sono riuscita a raggiungere l'orgasmo. La prima volta che è successo mi sono sentita finalmente me stessa, completa, come se avessi riacquisito il mio potere e avessi incontrato quella

parte di me che cercavo da tempo». Sono le parole - dirette, oneste e cariche di sollievo - di una delle sedicimila donne italiane che hanno deciso di condividere esperienze e dubbi sull'orgasmo prima in un questionario online che poi è diventato un libro, «Vengo prima io». Realizzato dalla sessuologa e psicoterapeuta Roberta Rossi, Presidente della Federazione Italiana Sessuologia Scientifica e pubblicato da Fabbri Editori, «è il risultato di un dialogo a distanza schietto e ricco di spunti nel quale un argomento tanto intimo e così spesso trascurato si spoglia dei pregiudizi e dei luoghi comuni e diventa il fulcro dal quale ripartire per imparare a godersi pienamente il sesso» afferma l'autrice. C'è chi non è sicura di aver mai raggiunto l'orgasmo; chi è alle prime esperienze e vuole scoprire cosa la soddisfa davvero; chi in coppia non sa come esprimere i propri desideri; chi dopo il parto fatica a ritrovare il piacere; chi in menopausa vive grossi disagi; chi prova dolore; chi soffre per una quotidianità di lungo corso; chi è curiosa di sperimentare nuove strade. Perché tutte hanno il diritto di riconquistare una maggiore confidenza con sé stesse, con i propri gusti, per capire cosa piace e imparare a chiederlo. Per vivere il sesso con serenità e consapevolezza senza vergognarsi, mai.

Tornando a Nancy Stokes, nella scena finale del film, dopo aver provato da sola per la prima volta il suo giustamente tanto desiderato orgasmo, lei si guarda nuda allo specchio finalmente consapevole del suo corpo e della bellezza che anche a più di sessant'anni porta con sé. Quella scena di nudo integrale è fondamentale ai fini del percorso del personaggio, anche per ribadire le esigenze di un corpo troppo a lungo dimenticato. ••

Putzen ist



Ich liebe putzen, und nicht nur das. Ich verzehre mich geradezu danach, Spielsachen wegzuräumen, Böden zu schrubben, Wasserhähne zu polieren. Die Spülmaschine räume ich morgens schon aus, noch bevor ich den Kaffee aufgesetzt habe, weil ich mich die ganze Nacht lang drauf freue wie ein Kind auf Weihnachten. Manchmal will mein Mann das Badezimmer putzen, aber dann reiße ich ihm sofort die Huder aus der Hand und beanspruche das Vergnügen für mich, wäre ja noch schöner, wenn man sich nur die Rosinen raussucht. Putzen gibt mir inneren Frieden, es macht mich zu einem besseren Menschen. Könnte ich nicht putzen, wäre mein Leben leer, daher bin ich dankbar, dass mir die Putzanlässe nie ausgehen. NIE. Niemals nie. Kaum ist geputzt und aufgeräumt, weht von irgendwo ein Staubwudel her, wird die nächste Legokiste ausgeleert. Ist das nicht wunderbar?

Nein, natürlich ist es nicht wunderbar, und ich habe auch nicht zu viel WC-Reiniger geschnüffelt, dass mir solch groteske Lobeshymnen entfahren: Es ist lediglich der verzweifelte Versuch, sich eine Sache schönzureden, der man nicht entkommen kann, wenn man doch einen gewissen Wert auf eine Grundsauberkeit und -ordnung legt. Eine*r muss den Job halt machen, und meistens, jawoll, ist es die Frau im Haushalt. Der Mann wäre viel begabter dazu, finde ich, aber der ist die meiste Zeit außer Haus, die Kinder sind (noch) zu klein, um diesbezüglich sinnvoll eingespannt zu werden und bewirken mit ihren beherzten Hilfestellungen nur noch das größere Chaos, auch die Katze achtet nur bei der eigenen Körperpflege auf penible Reinlichkeit und hinterlässt unbekümmert zusätzliche Dreck-Baustellen. Was bleibt einem da, als das Beste aus dem Unausweichlichen zu machen? Wenn dir das Leben Zitronen gibt, mach Zitronenreiniger daraus, oder so ähnlich.

Also versuche ich, mir das Ganze als tolles Fitnessprogramm zu verkaufen: Po durchstrecken beim Abstauben, Kniebeugen beim Wäsche zusammenlegen, Bizeps anspannen beim Fensterputzen. Saubere Wohnung und freshe

Figur, was für eine Win-win-Situation, denke ich. Bis ich merke, dass ich mir da eine ziemlich einseitige Knackigkeit antrainiere (als Rechtshänderin wird dann halt nur der rechte Oberarm gestählt) und das Ganze dann noch mehr Zeit in Anspruch nimmt, weil Verschnauaufpausen nötig werden. Außerdem leidet die Würde, das muss ich ganz klar sagen. Deshalb, neue Strategie: Einfach die mentale Auszeit für unglaublich kluge und tiefsinnige Gedankengänge nutzen, die meisten Tätigkeiten im Haushalt erfordern ja einen überschaubaren kognitiven Einsatz – dachte ich. Beim Wäsche-sortieren die nächste Kolumne im Geiste schreiben, beim Kochen darüber sinnieren, wieviel wertvolle Lebenszeit eigentlich mit dem ständigen Versuch des Wiederherstellens eines Zustandes, der utopisch, weil nie von Dauer ist, verplempert wird, beim Tisch-decken feststellen, dass all die berühmten Philosophen, Künstler, Erfinder, Wissenschaftler usw. nur deshalb ebensolche werden konnten, weil jemand anderes diesen Haushalts-Kram für sie übernommen hat. Funktioniert prächtig – bis der Mann fragt, was die

Kinderunterhosen in seiner Schublade machen, man feststellt, dass man die Bolognese ohne Faschiertes gekocht hat, der Schrei: „Mama wieso krieg i kuan Leffl!?!“ ertönt. Es ist ein Mythos, dass Hausarbeit kopflos ist: Es braucht ihn grad so viel, dass man sich auf die Tätigkeit konzentrieren, aber doch intellektuell maßlos unterfordert ist.

Da bleibt nur eines: Frauen, wir müssen vermehrt in die Wissenschaft. Wieso können wir ins Weltall fliegen, Atome spalten, Tiere klonen, aber das Klo müssen wir immer noch selbst putzen? Wieso schreibt ChatGPT Romane und wir saugen den Dreck unterm Sofa raus, wenn es eigentlich umgekehrt sein sollte? Das kann nur daran liegen, dass die selbstreinigende Wohnung und der Haushaltsroboter bislang noch nicht als die Priorität behandelt wurden, die sie eigentlich sein sollten. Lasst leidgeprüfte Frauen an die Hebel, und wir hätten endlich Zeit, die Welt zu verändern, statt zum x-ten Mal die Fensterbank abzustauben. ••

**Es gibt viel Tolles,
was frau mit ihrer
Zeit anstellen kann.
Hausarbeit gehört
nicht dazu.**

LUST AUF EIN FUNKTIONIERENDES UND INKLUSIVES MOBILITÄTSSYSTEM

Heidi Ulm ← ← ← ← ← ←

Barrierefreie Mobilität ist ein Grundrecht und entscheidend für eine inklusive Gesellschaft. Trotz vieler Versprechungen schaut die Situation in Südtirol düster aus. Wo liegen die Probleme und wo die Lösungen?

Seit zweieinhalb Jahren beschäftigt mich das Euregoticket Students. Dieses Ticket ermöglicht Studierenden, die eine Universität in der Europaregion Tirol-Südtirol-Trentino besuchen, die öffentlichen Verkehrsmittel in allen drei Ländern flexibel zu nutzen. Klingt doch nach einer tollen Initiative, wäre da nicht die Ungleichbehandlung von Studierenden mit Behinderung.

Die Jahresgebühr für das Euregoticket beträgt 341,50 Euro. Inhaber*innen eines abo+, das 150 Euro kostet, können diesen Betrag vom Euregoticketpreis abziehen und zahlen am Ende nur mehr 191,50 Euro. Für Menschen mit Behinderung gibt es in Südtirol das kostenlose abo+ free, (was eine wirklich gute und herausragende Mobilitätsleistung ist und es in dieser Form innerhalb der Europaregion nur in Südtirol gibt.) Obwohl abo+ und abo+ free dieselbe Funktion haben, ist es für Studierende mit Behinderung nicht möglich, das Euregoticket zu einem reduzierten Preis zu erhalten. Die Thematik ist den zuständigen Verantwortlichen von Beginn an wohlbekannt und sollte bei einem Euregio-Treffen besprochen werden, da nicht alle drei Regionen einer Änderung positiv zugestimmt sind. Die x-te und jüngste E-Mail der Volksanwaltschaft in dieser Sache wurde Anfang April versandt – ohne kon-

krete Antwort. Es entsteht dadurch das Gefühl, dass dieses kleine und eigentlich leicht lösbare Problem nicht gelöst werden möchte. Leicht lösbar, weil ein reduziertes Ticket für Studierende mit Behinderung doch für alle eine vorteilhafte PR-Meldung wäre und im Grunde keine wirklichen Mindereinnahmen bedeutet, da die meisten mobilitätseingeschränkten Menschen ohnehin das Privatfahrzeug nehmen müssen, weil die öffentlichen Verkehrsmittel nicht barrierefrei sind.

Das Euregoticket gilt übrigens bis zum Alter von 27 Jahren, jetzt bin ich 25. Mal schauen, ob ich es vielleicht in den nächsten zwei Jahren noch zu einem fairen Preis erwerben kann.

Vielfältige Barrieren

Weitaus tragischer als unfaire Preisregulationen ist aber die fehlende oder geringe Barrierefreiheit in den öffentlichen Verkehrsmitteln. Der Preis ist zweitrangig, wenn es überhaupt nicht die Möglichkeit gibt die Öffis zu nutzen. Die Probleme sind zuhauf und nicht nur architektonischer Natur. Bei den Zügen sind es vor allem die unterschiedlichen Niveaus von Bahnsteig und Zug, die ein Aus- und Einsteigen behindern oder nur mit einem





komplizierten Assistenzdienst (Sala Blu von Trenitalia) organisieren lassen. Ein Umstieg an der Brennergrenze ist mit Rollstuhl schier unmöglich – und das im Jahr 2024.

Bei den Bussen funktionieren oft die Rampen nicht, Busfahrer*innen sind teils ungeschult und vielerorts fehlen die audiovisuellen Hinweise der Haltestellen oder diese sind zeitversetzt. Letzteres ist für Menschen mit einer Sinnesbehinderung und Tourist*innen (das Argument, das in Südtirol immer zieht) ein seit über einem Jahr anhaltendes Problem. Der Grund sei die Umstellung auf ein neues System, doch wie lange soll das noch dauern? Viele Betroffene haben keine Lust mehr abzuwarten und verzichten auf die Öffis. Das ist zwar verständlich – eigentlich aber sehr schade.

Ein Blick hinter die Kulissen des Schülertransports

Nicht nur im öffentlichen Verkehr gibt es viele Stolpersteine für Menschen mit Behinderung, auch im Schülertransport hackt es. Ende April erreichte die Situation mit dem Ausschreibungschaos seinen Höhepunkt. Doch wo liegt der Ursprung aller Übel? 2018 wurde dem Transportunternehmen Tundo Vincenzo Spa aufgrund von unzufriedenstellenden Fahrten der Transportvertrag

gekündigt. Daraufhin gewann die Arbeitsgemeinschaft für Behinderte (AFB, seit 2022: Adlatus) zusammen mit der Easy Mobil GmbH die Ausschreibung und übernahm den Transport von 2019 bis Ende April 2024. Die erneute Ausschreibungsvergabe gewann das Trentiner Busunternehmen Alpinbus – und damit beginnen die Probleme: Die Busse tauchen seitdem gar nicht oder verspätet auf, der oder die Fahrer*in spricht nur italienisch und die Fahrten ziehen sich wegen Umwegen in die Länge. Für die 288 betroffenen Kinder, Jugendliche und deren Eltern ist das eine erhebliche Belastung. Besonders die Mütter sind es, die die Organisation und Pflege von Kindern mit Behinderung übernehmen und nun – neben anderen zig Aufgaben – auch noch mit dieser Erschwernis konfrontiert sind. Wenn es nach dem holprigen Start anscheinend mittlerweile zwar besser läuft, so wird die Zukunft zeigen, wie es weitergeht. Bis zum Schulende ist es ja nicht mehr lange.

Co-Projektierung als Alternative

Das wirklich Bizarre an dieser Situation: Sie wäre durch eine rechtzeitige Planung und mithilfe einer alternativen Vergabemöglichkeit, der Co-Projektierung, vermeidbar gewesen. Bei der Co-Projektierung arbeiten die öffentliche Verwaltung und die Organisationen des Dritten Sektors gemeinsam an der Entwicklung von Diensten für die Gemeinschaft. Anstatt das Thema Transport dem freien Markt zu überlassen und mittels europäischer Ausschreibung zu organisieren, wird hierbei auf eine bedürfnisorientierte Projektausarbeitung gesetzt. Wer auch immer hier geschlafen hat, für die Betroffenen ist es nur schwer nachvollziehbar.

Ich, als Selbstbetroffene, hoffe jedenfalls, dass keinem Menschen mit Behinderung mehr angst und bange werden muss, wenn er an eine Reise mit den öffentlichen Verkehrsmitteln in Südtirol denkt. Und das innerhalb dieser Legislaturperiode, ansonsten verliert die öffentliche Mobilität ihr Ansehen komplett. ••

*Nur 3 Prozent der Behinderungen sind angeboren, die restlichen werden im Laufe des Lebens durch Unfall oder Krankheit verursacht. Barrierefreiheit kommt auch Menschen ohne Behinderung zugute, die mit Rollator, Fahrrad, Kinderwagen oder schwerem Gepäck unterwegs sind. Deshalb kann jede*r potenziell irgendwann einmal von einer barrierefreien Mobilität profitieren.*



NON È MANCANZA DI PASSIONE

→ → → → → → Cristina Pelagatti | Centaurus

Un viaggio alla scoperta dell'asessualità, il più patologizzato, perché poco conosciuto, degli orientamenti sessuali, con la psicologa e sessuologa Laura Mincone.

Ci sono alcune associazioni di parole automatiche; passione e sesso, ad esempio. Ragionando per automatismi l'asessualità sarebbe collegata ad un mero rifiuto della passione. Ad aiutarci ad andare oltre le categorizzazioni è Laura Mincone, psicologa, psicoterapeuta e sessuologa di Trento che si occupa di tutte le tematiche riguardanti sessualità, affettività e psicologia. "Il tema dell'asessualità contiene molte sfaccettature e per tanto tempo è stato patologizzato. L'asessualità viene ora definita come l'orientamento sessuale di chi non prova attrazione sessuale; ma è sempre più chiaro che l'asessualità è uno spettro e le esperienze soggettive sono diverse. Parlare di orientamento sessuale significa che è una comune sfumatura della sessualità, non una patologia. Non significa mancanza di libido; una persona asessuale può desiderare di masturbarsi e di provare piacere, può provare attrazione verso l'altro*, può eccitarsi e può avere comportamenti sessuali e anche se manca l'attrazione sessuale, le persone asessuali possono provare desiderio sessuale primario, per provare piacere, o secondario (per il legame, per avere dei figli ecc). Le

persone asessuate sono invece persone che sono prive di alcune o tutte le caratteristiche sessuali (organi genitali) e le persone antisessuali sono persone con un'aperta ostilità verso la sessualità". In un mondo eteronormato continua la dottoressa Mincone, "la coppia eterosessuale che ha rapporti sessuali è vista come la norma, tutto il resto è patologizzato. Dire che non è una patologia chiarisce che non implica traumi pregressi o qualcosa che non va e non va 'curata'; anche se tra i vari orientamenti sessuali rimane però uno dei più patologizzati". Entrando nel tema delle situazioni relazionali delle persone asessuali la dottoressa ha spiegato: "Una persona asessuale ha dei bisogni emotivi e l'asessualità, come orientamento sessuale va distinta dagli orientamenti relazionali che possono essere presenti. Ci sono persone eteroromantiche (con relazioni eterosessuali), omoromantiche, aromantiche (senza desiderio di relazione) ecc. Ci sono anche varie sottodefinitzioni dell'asessualità: greyasessuale (prova attrazione sessuale solo in certi periodi), demisessuale (prova desiderio sessuale solo con chi ha una forte connessione emotiva), aromantica (senza interesse per i legami romantici). Per mia esperienza la difficoltà nasce quando persone con orientamenti sessuali differenti entrano in relazione. Una buona comunicazione su ciò che si desidera e cosa no a livello sessuale è fondamentale, affinché nessun* all'interno della relazione si senta sbagliat* per come vive la propria sessualità. Quindi è importante che ogni persona possa esplorare il proprio orientamento sessuale e romantico, sentendo che non è sbagliat*o malat*e che ha il diritto di essere se stess*". ••

AUTHENTISCHE INHALTE,
DIE FÜR ALLE MENSCHEN

Lustvoll SIND

→ → → → → Jenny Cazzola | Centaurus

**Was ist eigentlich
ethische Pornografie?
Wir haben mit einer
Frau gesprochen,
die sich auskennt.**

Denise Kratzenberger ist Co-Gründerin von CHEEX, einer Plattform für sogenannte ethische Pornografie, oder ethically sourced porn. Das Unternehmen mit Sitz in Berlin bietet unter dem Slogan „Pleasure for Everyone“ erotischen Content an, der anders ist, als das was man auf den Mainstream-Portalen findet.

„CHEEX ist sexuelles Lernen und Erwachseneninhalte in einem. Abonent*innen erhalten unbegrenzten Zugang zur Plattform mit fair produzierten, erotischen Filmen und Audios. Außerdem gibt es im Rahmen der Pleasure Academy sexedukative Angebote wie von Expert*innen geführte Masterclasses, Tutorials

und Live-Q&As. Unsere Plattform soll Menschen dazu anregen, ihre Sexualität offen und unbefangen, allein oder gemeinsam (neu) zu entdecken. Dabei steht unsere Vision immer an oberster Stelle: Wir möchten die Gesellschaft sexuell befreiter machen! Eine erfüllte Sexualität ist für uns Teil eines guten Lebens. Fühlt euch frei darin, sie stetig neu zu erkunden. Denn: Sexualität ist fluide, und unser Lernen und Entdecken sollte niemals aufhören“, erklärt Kratzenberger das Geschäftsmodell.

Fair produziert

Die Inhalte, die auf CHEEX zu finden sind, werden alle fair und unter Einhaltung ethischer Standards produziert. Dazu gehört, dass alle Performer*innen volljährig sind, fair bezahlt werden, regelmäßig und transparent auf sexuell übertragbare Krankheiten getestet werden und einvernehmlich handeln. Außerdem reproduzieren die Inhalte von CHEEX keine rassistischen, frauenfeindlichen oder schädlichen Stereotype und sind stattdessen auf Vielfalt und die respektvolle Darstellung aller Menschen ausgelegt. „Häufig funktionieren andere Plattformen auch nach dem Prinzip, dass Nutzer*innen eigenen Content hochladen können, der dann alle möglichen, auch missbräuchlichen, Inhalte enthalten kann. Auf CHEEX findet man ausschließlich

Inhalte, die unser Team geprüft hat. Man kann sich also sicher sein, dass man bei uns nur inszenierten Sex findet, auf den alle Beteiligten wirklich Lust hatten“, so Kratzenberger.

Auch deshalb gibt es für CHEEX, anders als bei anderen Plattformen nur ein Abo-Modell. „Genauso wie andere Film- oder Audioproduktionen, müssen Pornoproduktionen irgendwie finanziert werden. Unser Abo-Modell garantiert den User*innen die Einhaltung von Sicherheits- und Rechtsstandards an den Sets, faire Bezahlung von Performer*innen sowie die Kuration und Eigenproduktion von ethischen Inhalten. Darüber hinaus haben User*innen auf CHEEX den Benefit der Pleasure Academy und Austauschmöglichkeiten mit einer sex-positiven Community.“ Zu dieser Pleasure Academy gehören außerdem ein Magazin, ein Interview-Podcast und Social Media Content, die auch gratis verfügbar sind. ••

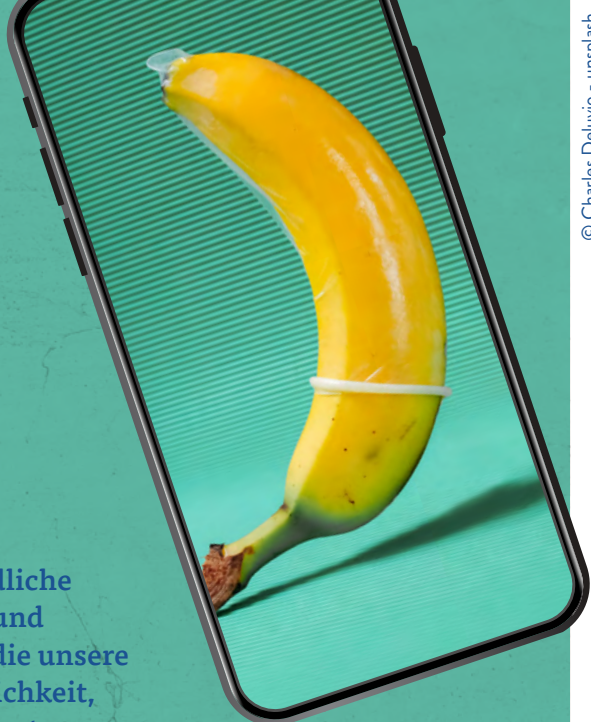


INTERNET

WIR

SEXUALITÄT & INTERNET

Das Internet dient als unendliche Quelle für sexuelle Vielfalt und Entdeckungen – eine Welt, die unsere Wahrnehmung von Körperlichkeit, Liebe und Sexualität verändert.



Lena (15) denkt über ihr erstes Mal nach und findet, dass dieses Thema in der Schule vernachlässigt wird. Sie sucht Informationen im Internet oder bei ihren Freundinnen, aber fühlt sich dennoch unsicher und wünscht sich oft, besser vorbereitet zu sein. Lena sehnt sich nach einer vertrauenswürdigen Quelle, die ihr helfen kann, sich auf diese Erfahrung vorzubereiten.

Navigation durch digitale Gewässer

Im Internet entstehen zunehmend Räume, die viele sexuelle Interaktionen und Ausdrucksformen ermöglichen. Es hat die Art und Weise, wie wir über Körper, Liebe, Sexualität und Pornografie denken und kommunizieren, verändert. Nach der Fachzeitschrift „Medienimpulse“ nehmen digitale Räume drei Formen an:

1. Sie manifestieren sich als **veränderter Umgang mit Körper, Nacktheit, Sexualität und Begehren in sozialen und digitalen Medien.**
2. Sie finden sich auf **Webseiten mit pornografischen Inhalten wieder.**
3. Sie **integrieren sich in digitale Kommunikationsformen, die in sexuelle Praktiken eingebunden sind.**

Beyond Boundaries: neue Wege

Das Internet hat in den vergangenen Jahrzehnten dazu beigetragen, Diskussionen, Fantasien und Praktiken über Sexualität zu formen und zu wandeln. In diesem Kontext spielt der Blick hin zur Aufklärung eine wichtige Rolle. Medienpädagogik und -psychologie sind gefordert, Antworten auf neue Fragen zu finden und Jugendliche wie Lena im Umgang mit Sexualität zu unterstützen.

Verpasste Chance in Südtirol

Die Bewegung „Frauen*marsch – Donne* in Marcia“ setzt sich unter anderem für die Verpflichtung, sexuelle und emotionale Bildung altersgerecht an den Schulen durch qualifizierte externe Fachkräfte einzuführen, ein. Dieser Antrag wurde aber im Landtag im März 2024 abgelehnt. Die Politikerin Stefanie Vasold aus Österreich kritisierte ein solches Vorgehen bereits 2015, da es bei sexueller Bildung nicht nur um Sexualität an sich ginge, sondern um gesellschaftliche Gleichstellung und die Beseitigung von Diskriminierung.

Ein inklusiver Cyberspace

Das Netzwerk „Association for Progressive Communications (APC)“ hingegen setzt sich für ein feministisches Internet ein, um den Umgang mit Sexualität zu erleichtern. Es strebt einen transformativen politischen Raum an, um neue Formen der Beteiligung zu ermöglichen. Im Rahmen eines feministischen Internets sollen alle das Recht haben, das eigene Selbst, frei, ohne Diskriminierung auszudrücken und zu konstruieren. Durch eine Ethik und Politik der Einwilligung, Verantwortlichkeit und Transparenz könnte man Aufklärung und Verständnis ermöglichen.

Jenseits von Tabuisierung

Im digitalen Zeitalter entstehen neue Möglichkeiten der sexuellen Entfaltung, aber auch Herausforderungen. Eine Welt, in der alle das Recht haben, Sexualität frei und selbstbestimmt zu leben, ist keine Utopie, sondern die Vision einer sicheren Zukunft, die wir gestalten können. Lena jedenfalls blickt hoffnungsvoll in die Zukunft, in der Jugendliche wie sie selbst frei von Vorurteilen und Einschränkungen ihre Sexualität sicher erkunden können. ••

SESSO

TUTTE LE GIORNATE CHE LO CELEBRANO

Dalle giornate dell'orgasmo a quelle del benessere sessuale passando per la giornata della masturbazione e quella del bacio, sono davvero tante le ricorrenze che riguardano il sesso, perché fa bene e ogni occasione è buona per... festeggiarlo.

Si parte con il **14 marzo**, giornata mondiale del sesso orale, un modo divertente per sensibilizzare le persone su rischi e benefici del sesso praticato con la bocca, il nostro organo di senso più sviluppato. Un mese dopo, il **14 aprile**, sempre protagonista è il sesso orale, questa volta solo femminile, cade il cunnilingus day.

Il **13 aprile** è la giornata internazionale del bacio, data che ricorda il primato di una coppia thailandese che si è baciata per 46 ore consecutive (record battuto poi dalla stessa coppia con 58 ore il 6 luglio, proposto come data alternativa per la celebrazione). In queste due date tutto il mondo ne approfitta per celebrare la bellezza del bacio e per ricordarne anche i tanti benefici. L'intero mese di maggio è dedicato alla masturbazione, che sia medici sia sessuologi suggeriscono per via dei molteplici benefici che può riservare a livello fisico e psicologico e aiuta a conoscere il proprio corpo e le proprie risposte sessuali. Come non citare Woody Allen, con quella

sua celebre frase: "Non condannate la masturbazione: è fare l'amore con qualcuno che stimate veramente!"

Se il **31 luglio** è la giornata internazionale dell'orgasmo, per celebrare l'apice del piacere, diritto di tutte e tutti, l'**8 agosto** è la giornata dell'orgasmo femminile: un appuntamento che mira ad aumentare la consapevolezza e la conoscenza del piacere femminile e scardinare i tabù che ancora oggi lo permeano.

Il **4 settembre** è la giornata internazionale del benessere sessuale, dedicata alle riflessioni sulla salute sessuale, che di fatto interessano tutto il mese e che andrebbero coltivate tutto l'anno. Promossa dall'Organizzazione Mondiale della Sanità (Oms), invita le persone a concepire la sessualità come una condizione imprescindibile per la salute psico-fisica e che si traduce in necessità di informazione, di conoscenza di sé e di prevenzione. Continua poi in ottobre, con un'intera settimana, la sexual

positivity week, l'iniziativa sempre dedicata al benessere sessuale, che introduce anche la sexual positivity, quel movimento che tratta del sesso in maniera positiva, dei suoi benefici e di come goderne appieno.

Il **18 ottobre** di ogni anno e in tutto il mondo è dedicato alle donne in menopausa: si celebra, infatti la giornata mondiale della menopausa, che spesso è dedicata al benessere sessuale in menopausa e dopo la menopausa e rappresenta un'occasione speciale per parlare della salute delle donne non più giovani. Movember ricorre in novembre, il mese dedicato alla salute dell'uomo e alla prevenzione, con una campagna di sensibilizzazione soprattutto sui tumori maschili, sulle disfunzioni erettili e sulla salute mentale dell'uomo.

E si arriva alla fine del calendario, il **21 dicembre**, con il global orgasm for peace day, la versione aggiornata dell'invito "Fate l'amore, non fate la guerra". Più attuale che mai. ••

UEIA DE LAURÉ Y SE SËURANTÒ RESPUNSBLTÀ ZËNZA GIAPÉ PAIÀ

Cërta jënt à na gran ueia de lauré, cërta jënt uel plutosc se goder la vita. Y pona iel mo cërta jënt che à la motivazion de lauré per n fin de bèn zënza se damandé n paiamënt

→ → → → → → Sofia Stuflessner

PLATA DLA UNION GNERELA DI LADINS DLA DOLOMITES

LA USC DI LADINS

14 de setembar 2022 N. 40 2022 Prensajug: 1.90 Euro

PAZON	MUNDA	CUNTON	AMINISTRAZION	ECONOMIA
La rei de azet Te la cerimonia de l'Invidenza f... Cortina Generala a andadà da più... scurta che a tona adobito te ve... chi che ge à dac azet. → 9	Tulon la curiera L'Chernera de Santa Cristina y... Salva a curta a jì o più da ru... che l'Paradè di dadi di d... dret. Scomunicadiva per can... carza y mobilita sursadiva. → 16	Wellness Reba El Comitato Pateriale del P... Comitato de Cortina a rifuzat... con 5,2 milioni de euro el... proget dal amon welfares a Reba. Ma che sarà esentadè. → 17	Un comun pi gran In Cadore i vò fuzar l'comon... pi gran; Anpeso 'l a... poco parlatu. Inlato el... sura de 'l'Clava muerza... Valdoie. → 18	50 agn dal fujun Dax 50 agn di nascù la C... la fuzion Val Badia, da na fujun... con cator canes che a cò agn... No l'adè che a grà fuzion... de GERO BERA a COVITA. → 21

ZOLÀS

Finalmènt n ann normal

Ci dèsson pa vœ al te fess nâ les...
del Alben Elmeron d'adè el che...
non si mîr fira un. A l'Paradise...
ma più pòc agn da vîr. Chac p...
inac dâ a contribut sorsantâ por...
la biodiversità y l'agor non s'ad...
ciato la bona mè. Verdiana d'ad...
a an scudada, che se 'l'indiv d'ad...
ultimo agn nia s'adâ c'is s'adâ.
Les cortes di l'agor no ti a gior...
cia p'entradâ a d'adâ n'adâ...
der fira Jôda indâ. «Finalmènt...
indâ n'adâ normal, d'adâ fira...
Pioner da Franzisca de Marec, che...
a da n'ann l'adâ p'entradâ d'adâ...
Agricultura Ladina. Cua 'l'fira...
cia le scudâ fira P'entradâ da...
la l'adâ n'adâ d'adâ p'entradâ...
mî, d'adâ p'entradâ, y d'adâ...
p'entradâ por les de che d'adâ...
più d'adâ l'adâ. D'adâ l'adâ...
tate el che la jire p'adâ p'entradâ...
les d'adâ. — *D'adâ a p'adâ 14*

AMBIENT

N pest per la pesc

de Lucia Gross

L'adâ p'adâ fira fira de l'adâ...
de P'adâ a l'adâ. P'adâ 230...
che a c'adâ d'adâ de r'adâ m'adâ...
e m'adâ, da na m'adâ e da l'adâ...
m'adâ de m'adâ m'adâ. Te d'adâ...
m'adâ. I m'adâ a s'adâ m'adâ...
d'adâ la r'adâ m'adâ m'adâ...
ge d'adâ m'adâ a l'adâ p'adâ...
m'adâ e a p'adâ m'adâ p'adâ...
p'adâ el d'adâ de la r'adâ m'adâ...
Ma d'adâ d'adâ m'adâ e d'adâ...
m'adâ m'adâ m'adâ. I d'adâ de...
m'adâ m'adâ m'adâ d'adâ, la...
m'adâ m'adâ m'adâ m'adâ...
m'adâ p'adâ m'adâ. L'adâ m'adâ...
p'adâ



La presidenta Milva Mussner dà ca truep de si t'emp liede per "La Usc di Ladins"

Te Südtirol iel na gran man-cianza de laurantes y lauranc. Truepa jënt se lamènta che l davani ie massa bas, che la cun-dizions de lèur ie massa stletes, che l orar de lèur ne ti scusa nia, che l ie massa na gran prescion, che n à massa puech liede y nsci inant. Cërta persones uel plutosc schivé l busiamènt y se goder la vita mpede lauré sciche mac.

Dal'otra pert iel jënt che se pera ite la manies, che à ueia de piè do, che se vèija de bela de lauré nce sce l ne n'ie nia for sauri. Danter l'ideies de carpe diem y dla vanitas o dl memento mori iel truepa sfumadures.

La ueia de fé ulentariat

Daujin a chèles y chèi che lèura per davaniè iel mo na categoria, da mé ora mo plu da stimé, che à ueia de se dé ju cun l ulentariat, sèurantulan lèures de

coordinazion, ncèries d'uni sort, cruzi o n cër' pèis zënza n recu-nescimènt de scioldi. Jënt che dà ca si t'emp liede per n fin plu aut. Ma chi ie pa chèsta persones che mèina la lies? Sce cialon dere-viers tla storia, posson cunstaté che l fova plu dagiut dantaldut èi a cè dla lies. Al didancuei vèn truepa urganizacions zënza fin de davani menedes da èiles. Èiles da ardimènt y da artenziencia che se sèurantol na gran responsabltà y che mèina na firma de ulentariat.

A cè de na gran firma

Te Gherdèina iel n valguna presidèntes de lies che à una o plu cunlauradèures. Doi lies che à propi na gran cumpèida de dependèntes y dependènc ie l Schi Club Gherdèina y la Union Generela di Ladins dles Dolomites. A cè dl Schi Club ie bele da truep ani incà Lidia Bernardi.

Dala sies daduman nchin tert da sèira pos-sel vester che la vèn chereda su per cuestions dl Schi Club. Bele plu iedesc sota si presidènza, ma nce bele dant, ie l Schi Club Gherdèina diventà campion dla Talia. L Schi Club à 42 cunlauradèures, 260 atlec, 17 pulmini y na bilanz feter na milion de euro. Pudèis ve nma-giné ce lèur che Lidia à dut ntèur.

N'otra èila che se dà ju cun gran mpèni a cè de na gran lia ie Milva Mussner. Coche presidènta dla Union Generela di Ladins dles Dolomites muessela dantaldut se cruziè de La Usc di Ladins, zaita data ora da chèsta lia. Pra chèsta zaita iel leprò 11 cunlauradèures interns y passa 16 esterns. Danter l'atività istituzionela y chèla cumerziela manejeiela de ndut n bilanz de passa 1.200.000 euro.

Coche pudon se nmaginé ne n'iel nia sauri maneje tan na gran bilanz y ti fé a scusa a duc. Sèurapò iel da planifiché y mené inant l'atività, y pona nce da curé la pert interspersu-nela, umana. Coche presidènta se sèurantolen donca n gran pèis y cruzi, ma la legrèza y sudesfazion canche n à arjont n bon travert alesirea duta la fadies.

L ie da stimé che l ie èiles coche Lidia y Milva che se vèij de bela de sèurantò chèsta gran responsabltà y à ueia de lauré y coordiné zënza giapé paià. A chèsta persones iel da ti senti gra che la lies, donca na pert mpurtanta de mosta cumenanza, posse viver inant.

"L ie for bel a sustenì i jèuni te si pascion", Lidia Bernardi. "La cultura ladina ie for stata mi pascion y sce posse judé a muever zeche y dé mi cuntribut te chès c'adâ l feji gèn nce sce l me costa drèt truep t'emp liede y energies; po spèren mefun che mi sfor te dut chès lèur de ulentariat y la cunvinzion che mèite ite tl'ativiteies cultureles purtedes inant deberieda a duc mi cunlauradèures y cunlauradèsses debe nce fruc a bèn de duta la cumenanza ladina", Milva Mussner. ••

“L IE DUMËNIA, IE LIEJE Y SCRIFE...”

La legrëza de scrì o l at soversif de
Filomena Prinoth Moroder

→ → → → → → *Ingrid Runggaldier | Frauenarchiv*

Filomena Prinoth ie nasciuda ai 11 de mei dl 1860 a Maran ulache si genitores, Christina Mahlkecht y Johann Baptist Prinoth, tramedoi de Gherdëina, menova la butëiga “Zitt”. Filomena fova la muta plu jëuna dla familia. Bona-mënter ajache i genitoes ne ova nia dl’aurela de se dé ju cun ëila, l’ovi metuda bele da pitla tl Istitut dla Dames Nglejes, ulache la ie stata nchin che la ova 19 ani. Tlo àla abù na bona educazion mparan, ora che l ladin che la cunesciova bele, nce a rujené y a scrì bën l tudësch y la materies che univa ntlëuta ratesdes de utl per na jëuna de bona familia.

Do che Filomena se ova, ai 20 d’utober 1879, maridà cun l jëun dutor Conrad Moroder de Gherdëina, che laurova a Maran, iela jita a sté cun ël a Urtijëi, ulache ël ova giapà la ncëria de dutor. Ti ani do se cruziovela, ora che dla cura di mutons che nasciova un ndolauter, dl’apotech de craitles y medejines che la teniva te cësa. De si 13 mutons y mutans n àla sëuravivù ot: sies ie morc da pitli, la muta Adelheid ie morta de melsëch cun 21 ani y l mut Franz ie tumà tla front dla Dolomites tl 1917. Nce si mut plu vedl Felix, che fova unì de reviers dala perjunia russa y sun chël che la ova tan aspità, ne àla nia plu pudù udëi, l ie mort tl 1922 per i patimënc che l se ova fat pea tla viera.

L ie da se fé marueia che Filomena Moroder ova cun dut l lëur mo dl’aurela de scrì n diare, purempò àla n l di de si noza metù man de l fé. La cossa plu che fej plu cialé ca ie che la l à scrit per belau 40 ani cun puecia nteruzions y scialdi regulermënter nchin puech dan muri.

L diare ie dl prim nzentrà sun la vita persunela de Filomena, sun si pesimes y melsegurëzes, sun la ntraunides tla familia, i mutons, i problems cun la fanceles y la urganisazion dla vita da unì di, si jites, viages y letures ma nce l crëidum. Cun l passé di ani se slergel pona ora sun i avenimënc tl mond, dantaldut sun l rumpì ora dla Prima viera mundiela, che à scunfurià la vita dla persones.

Plu avisa se tratel de n test scrit per tudësch, te n lingaz scëmpl ma suvënz poetich che reprejentea n documënt storich mpurtant y sensaziunel, ajache zacan fovel na cossa rera sce n’ëila scrijova de sé y de si sentimënc, pensieres y esperienzes y ajache documënc privac de chësta sort se à mé dinrer mantenì nchin te nosc tèmps. Per Filomena Moroder fova si diare na luegia de lidëza y pesc, ma nce na



Filomena Prinoth-Moroder

luegia ulache la pudova se retré, n tu discret cun chël che la pudova se cunfidé. Zënzauter fova l scrì per ëila n plajëi che ti dajova legrëza. Y coche per d’altra ëiles che scrij, fova bonamënter nce si scrittura mutiveda dal dejidere de mpleni na locia, de valivé ora n defizit dl vester. Nsci reprejentea chësc diare a na maniera puech spettaculera n at soversif cun chël che l’autora à auzà ora “si vita marginela de ëila” dala nsenificanza, ti dajan senificat. Filomena Moroder ie morta dl 1920. ••

Da liejer inant:

Wenn doch endlich Frieden wäre! Aus dem Tagebuch der Filomena Prinoth-Moroder. Gröden 1914–1920, dat ora da Margreth Runggaldier-Mahlkecht, Edizion Folio, mei 2015.

Mein Gröden, Die Tagebücher der Filomena Prinoth-Moroder (1885–1920), ed. Marion Ladurner/Oswald Überegger, Universitätsverlag Wagner, nuvëmber 2018.

Ingrid Runggaldier, cumëmbra dl cunsej dl Archif storich dl’ëiles Bulsan. Tradutëura y autora de “Frauen im Aufstieg. Eine Spurensuche in der Alpingeschichte” y “Gezahlt wie der Kiefer eines Alligators. Was Reisende über die Dolomiten geschrieben”.



LUST, ETWAS ZU BEWEGEN...

...haben die Mitglieder des neuen Landesbeirates für Chancengleichheit für Frauen, der sich als beratendes Organ der Landesregierung für die Anliegen der Geschlechtergleichstellung und der Frauenförderung in Südtirol stark macht. In dieser *ères* stellen sich die Beiratsfrauen 2024–2028 vor.



Frauziska Gasser

Organisation Team K Frauen

Ich bewundere Frauen, die...

klug, stark, mutig, gelassen und mit viel Einfühlungsvermögen im Alltag an schwierige Situationen herangehen und souverän meistern.

Ich glaube daran, dass...

wir bald eine Landeshauptfrau haben werden.

Ich habe Lust auf...

interessante und gute Gespräche unter FreundInnen.



Petra Priller

Organisation

Beratungsstelle gegen Gewalt Frauenhaus Meran

Ich bewundere Frauen, die...

furchtlos für ihre Überzeugungen eintreten.

Ich glaube daran, dass...

wir gemeinsam vieles erreichen können.

Meine Leidenschaft gilt...

Menschen, die leidenschaftlich für Gleichberechtigung kämpfen.

Organizzazione VerdiGrüneVerc

Ammiro le donne che...

resistono alle difficoltà con resilienza, coraggio e ironia e trovano sempre un modo per raggiungere l'obiettivo.

Io credo nel fatto che...

i diritti debbano essere di tutt*, a prescindere dal genere.

Vorrei avere più tempo per...

viaggiare e leggere, i modi migliori che conosco per incontrare persone ed esplorare il mondo.



Hannelore Lusau

Organisation Ladinische Vertreterin

Ich bewundere Frauen, die...

ihre Kraft kennen und Kompetenz leben und dabei weiblich bleiben.

Ich glaube daran, dass...

Chancengleichheit möglich ist.

Meine Leidenschaft gilt...

der Stärkung von Frauen und sie darin zu unterstützen, sich selbst zu lieben und sich zu trauen.



Sabine Giunta

Nicht nur die ordentlichen Mitglieder, sondern auch die Ersatzmitglieder werden in den nächsten Jahren für die Chancengleichheit in Südtirol arbeiten:

Cristina Pierotti (Soroptimist Bolzano/Bozen), Heidrun Goller (Frauen im KVW), Petra Kiniger (Beratungsstelle gegen Gewalt, Frauenhaus Meran), Claudia Bellasi (vom Landtag namhaft gemacht), Marlene Rinner (Wnet), Katia Nussbaumer (ASGB), Elisabeth Frenner (ladinische Vertreterin), Ingrid Kapeller (Allianz für Familie), Roberta Micheli (vom Landtag namhaft gemacht), Barbara Ricci (Verein Donne Nissà), Magdalena Perwanger (SVP Frauenbewegung), Heidi Hintner (Verein Alchemilla), Marlene Messner (Verein Frauenmuseum Meran), Maria Reichhalter (vom Landtag namhaft gemacht) und Elisabeth Tappeiner (Südtiroler Bäuerinnenorganisation).

Organizzazione Associazione Se Non Ora Quando? Es ist Zeit!

Ammiro le donne che...
fanno spazio ad altre donne.

La mia passione è...
l'impegno politico e sociale, che metto ogni giorno anche nella mia vita e nella professione di marketing & communication manager. Perché il personale è politico, è sociale ed è anche finanziario.

Ho voglia di...
vivere in un Alto Adige Südtirol che diventi davvero un "paese" per donne.



Nadia Mazzardis



Christa Laduruer

Organisation
Forum Prävention – Allianz für Familie

Ich bewundere Frauen, die...
geradlinig ihren eigenen Weg gehen, dabei aber das Wesentliche nicht aus den Augen verlieren.

Meine Leidenschaft gilt...
den sozialen Zusammenhängen und den gesellschaftlichen Verbesserungen.

Ich habe Lust auf...
Natur und Bewegung, freundliche Menschen und meine Lieben.

Organisation SVP Frauen

Ich bewundere Frauen, die...
Es gibt so viele starke Frauen auf dieser Welt. Diese Powerfrauen inspirieren mich.

Meine Leidenschaft gilt...
dem photographischen Festhalten von schönen Momenten und Erinnerungen, die ich gerne auch mit mir wichtigen Menschen teile.

Ich habe Lust auf...
das Leben und darauf, jeden Moment zu genießen.



Ulrike Oberhammer

Organizzazione
Soroptimist International - Club Bolzano - Bozen

Ammiro le donne che...
usano le loro competenze e abilità sociali per avere successo sul lavoro senza ricorrere alla seduzione e senza imitare i comportamenti degli uomini.

Io credo nel fatto che...
la diversità non debba spaventare, ma essere vista come arricchimento e quindi accolta.

La mia passione è...
usare le mie competenze per fare la differenza sia sul lavoro che nel sociale.



Stefania Ciunino



Sigrid Prader

Organisation Frauenmuseum

Ich bewundere Frauen, die...
einander unterstützen, statt aufeinander loszugehen.

Ich glaube daran, dass...
angesichts globaler Probleme und Krisen ich mich erst recht für gesellschaftliche Veränderung einsetzen kann.

Ich habe Lust auf...
neue Herausforderungen, die mich weiterbringen und ich einen aktiven Beitrag in meinem Umfeld leisten kann.

Organizzazione Associazione Donne Nissà

Ammiro le donne che...
continuano con ostinazione ad avere fiducia nel dialogo, nell'accoglienza, nella costruzione di relazioni ... la cura è la nuova rivoluzione femminista.

Io credo nel fatto che...
se aiuti una donna, aiuti il mondo.

Ho voglia di...
parafrasando le aspiranti Miss Universo, giustizia sociale e pace.



Roberta Nicolodi



Jutta Tappeiner Ebner

Organisation
Südtiroler Bäuerinnenorganisation

Ich bewundere Frauen, die...
mutig, entschlossen und weitsichtig ihre Stimme erhoben und sich gegen die Ungerechtigkeiten dieser Welt eingesetzt haben.

Ich glaube daran, dass...
es sich lohnt, gemeinsam weiterzukämpfen, dass alle Menschen die gleichen Chancen und die gleichen Rechte haben. Nur so kann die Welt gerechter und sicherer werden.

Meine Leidenschaft gilt...
der Pflanzenheilkunde, sie ist uralte und eine Kulturleistung der Frauen. Seit jeher berücksichtigt sie die unterschiedlichen Bedürfnisse der Geschlechter.

Organisation KVW Frauen

Ich bewundere Frauen, die...
unbeirrt ihren Weg gehen.

Ich glaube daran, dass...
wir Frauen mit vereinten Kräften alles erreichen werden.

Ich hätte gerne mehr Zeit für...
ausgedehnte Wanderungen und gute Bücher.



Margareth Fiuk

Organisation Verein Alchemilla

Ich bewundere Frauen, die...
sich mutig und entschlossen für Chancengerechtigkeit in allen Lebensbereichen einsetzen und dabei ihren Humor bewahren.

Ich glaube daran, dass...
die Welt nicht zu retten ist, es sich aber trotzdem lohnt, sich täglich für eine bessere Welt einzusetzen. ☺

Ich habe Lust auf...
lebenslanges Lernen und Staunen.



Martha Stecker



Melauie Gross

Organisation
Wnet networking women

Ich bewundere Frauen, die...
ihre Träume verfolgen, Widerstände überwinden und dabei anderen Mut und Inspiration geben.

Ich glaube daran, dass...
Chancengleichheit eine grundlegende Säule unserer Gesellschaft ist und wir alle dazu beitragen müssen, sie zu verwirklichen.

Ich habe Lust auf...
neue Herausforderungen und die Möglichkeit, positive Veränderungen in unserer Gesellschaft voranzutreiben.

Organisation Autonomer Südtiroler Gewerkschaftsbund (ASGB)

Ich bewundere Frauen, die...
ihre Ziele hartnäckig verfolgen.

Ich glaube daran, dass...
der Zusammenhalt unter Frauen sehr wichtig ist.

Ich hätte gerne mehr Zeit für...
Freunde und Familie und ein gutes Buch zu lesen.



Brigitte Hofer

Organisation
Gleichstellungsrätin

Ich bewundere Frauen, die...
den Mut haben so zu leben, wie sie es gerne möchten.

Ich glaube daran, dass...
Freundschaft im Leben essenziell ist, um ein ausgefülltes Leben zu leben.

Ich hätte gerne mehr Zeit für...
lesen und nichts tun.



Andrea Zuech



OWN
IT

COUCH KOMFORT UND KINO KONVERSATIONEN

ZWISCHEN KLISCHEES UND KOMPLEXITÄT

→ → → → → → Kathinka Enderle

Nachdem wir uns den Film „Miller’s Girl“ im Kino angesehen hatten, versanken meine Freundinnen Chiara, Giulia und ich in ein so tiefes Gespräch, dass wir unsere längst leeren Popcornschachteln gar nicht bemerkten.

Heilige oder Verführerin?

Als Chiara den Anfang machte, konnte ich nicht anders, als zuzustimmen: „Wisst ihr, der Film war so gar nicht das, was ich erwartet hatte. Er war... besser und tiefgründiger, wenn man darüber nachdenkt.“ Giulia stimmte ihr zu: „Ja, der Trailer war irreführend. Ich dachte, wir kriegen die typische Geschichte von der Studentin, die ihren Professor

verführt und alle klischeehaften Dramen, die dazu gehören. Aber der Film hat mich echt zum Grübeln gebracht. Er war bei der **Verführung** viel mehr involviert, als man zunächst annimmt. Und ja, er hat seine **Machtposition** definitiv ausgenutzt, ich glaube, das wird oft vergessen. Was meint ihr?“ „Die Beziehungsnuancen zwischen **Cairo** und **Mr. Miller** waren wirklich faszinierend“, warf ich ein, während ich über ihre Dynamiken nachdachte. „Er befeuerte all das, was zwischen den beiden passiert ist, definitiv und war gar nicht so sehr das Opfer, das er am Ende zu spielen versuchte. Besonders den Bezug zu seiner **Ehe** fand ich interessant. Seine **Ehefrau** wurde als chaotische Schriftstellerin dargestellt, die **ihn nicht bemerkt** und in ihrer eigenen Welt lebt. Ich las online oft, dass manche ihn als **Opfer** sehen und sie als die **Schuldige**. Aber es ist doch absurd, dass der Frau so oft die Schuld zugeschoben wird. Einerseits war seine Ehefrau die Schuldige, weil er aus seiner **Ehe flüchten** musste, andererseits wurde aber auch Cairo, die **Studentin**, schuldig gesprochen, weil sie ihm den **Ehebruch** ermöglichte. Er wäre immer das Opfer. Das zeigt für mich, dass Sexualität und Lust immer noch Themen sind, bei denen die Frau oftmals in **Schubladen** gesteckt wird. Mal sind wir zu prüde, mal verrückt, mal **die Heilige**, mal **die Hure**... Da soll man sich noch auskennen.“ Giulia fügte nachdenklich hinzu: „Es ist frustrierend, wie Frauen immer noch in stereotypen Rollen feststecken. Ich wünschte, man würde Frauen das Recht auf eigene Wünsche und Bedürfnisse zusprechen, ohne sofort zu urteilen.“

Wenn Fremde urteilen

Giulia erzählte von einer unangenehmen Erfahrung: „Letztes waren meine Freunde und ich gemütlich alle zusammen ein paar Drinks genießen. Da im Lokal recht wenig los war, hat sich eine andere Gruppe zu uns gesellt, die wir nicht kannten. Irgendwann erzählte eine meiner Freundinnen einigen unserer Gruppe von ihrem letzten Date, das mit einer heißen Nacht endete“, dabei wackelte sie lachend mit ihren Augenbrauen. „Wir haben uns für sie gefreut, aber die andere Gruppe konnte ihre Kommentare nicht für sich behalten. Meine Freunde sind offen und unterstützend, aber die Negativität der anderen hat die Stimmung gedämpft. Wir haben sie dann höflich gebeten zu gehen, bevor noch schlimmere Kommentare fallen. Dass das ein **billiges Verhalten** sei, war dabei noch eine **nette Aussage**...“ „Und wie geht es deiner Freundin jetzt damit?“, fragte ich neugierig. „Sie war natürlich geschockt, aber sie lässt sich davon nicht unterkriegen“, erzählte Giulia. Chiara fügte hinzu: „Es ist wirklich lächerlich, wie

manche immer noch so engstirnig denken. Es ist doch die Entscheidung von jedem selbst, wie man das eigene Leben gestaltet. Manche scheinen noch im Steinzeitalter zu leben – oder sich zumindest so zu verhalten.“

Tragen wir noch immer ein Korsett?

Giulia nickte zustimmend und fügte mit einem Augenzwinkern hinzu: „Frauen werden immer noch in ein **Korsett aus Erwartungen und Vorurteilen** gestopft, besonders wenn es um ihre Sexualität geht. Ich meine, es ist 2024 und ich kann das nicht oft genug sagen, aber wir sollten doch weiter sein! Diese **Doppelmoral** ist noch so 19. Jahrhundert. Ich hoffe, dass Frauen irgendwann ungestört ermutigt sind, eigene Entscheidungen zu treffen, ohne sich ständig erklären zu müssen oder Sprüche zu ernten.“ Ich nickte eifrig und dachte an meine eigenen Momente, in denen ich das Gefühl hatte, meine Entscheidungen vor anderen verteidigen zu müssen, als ob ich Rechenschaft schuldeten für das, was ich mit meinem Leben anstelle.

Eine Ode an den Käfer im Film

„Ist euch der **glänzende Käfer** im Film aufgefallen? Der wurde immer wieder gezeigt. Ihr wisst ja, dass ich gerade meine spirituelle Ader suche“, begann Chiara mit einem schelmischen Funkeln in den Augen. „Der Käfer durchläuft laut Google verschiedene Lebensstadien, bis er zum fliegenden Insekt wird. Das wird als **Spiegel des menschlichen Wandels** interpretiert. Ich finde das passend. Sein Panzer war strahlend, und eigentlich ist sicher und einvernehmlich ausgelebte Sexualität auch etwas, das strahlen darf, aber trotzdem teilweise als etwas Hässliches wahrgenommen wird – **wie ein Käfer**.“ Giulia und ich grinsten. „Ich wünsche Frauen auch einen Wandel. Von den **Tagen der Schuldzuweisungen und Verurteilungen**, die wir Frauen in der Geschichte erlebten, bis **hin zur Freiheit**“, warf ich ein. „Ich sehe schon die Schlagzeile: **Der Wandel von Frau zur fliegenden Göttin!**“, lachte Giulia.

Fliegen lernen:

Von Kokons zu Schmetterlingen

Wir grinsten über die Vorstellung, wie sich Frauen metaphorisch **aus ihren eigenen und auferlegten Kokons befreien** und wie **strahlende Schmetterlinge** durch das Leben flattern, **frei** von den Fesseln der Vergangenheit und Gesellschaft. Es war ein amüsanter Gedanke, aber mit einem **Funken Wahrheit**, der uns daran erinnerte, dass Veränderung möglich ist, wenn wir weiter danach streben. Was uns mehr **begeisterte**, der Film oder das Gespräch und dessen Wandlung, überlassen wir Ihnen. ••



„DIE EIGENEN FANTASIEN AUSDRÜCKEN“

Über Sex Positivity,
SafeR Spaces und Awareness

Seit fast drei Jahren macht Lauli Awareness-Arbeit in Clubs und auf anderen Veranstaltungen des Wiener Nachtlebens. Aktuell ist sie Teil der Awareness AG des Vereins hausgemacht und als „Hüterin des SafeR Space“ unter anderem auf dessen Sex Positive-Partys unterwegs. Was Sex Positivity bedeutet, was sie mit Respekt, Selbstakzeptanz und dem Aufbrechen von Normen zu tun hat und wie Partys als sichere Räume gestaltet werden können.

„**Erst mal: Wer ist hausgemacht, was macht ihr so und was macht euch aus?**

hausgemacht ist ein basisdemokratischer und gemeinnütziger Kunst- und Kulturverein, der seit fast zehn Jahren das Nachtleben in Wien prägt. Wir sind feministisch, anti-rassistisch, gegen jegliche Form der Diskriminierung von LGBTQIA+-Personen und zelebrieren Körperakzeptanz. Die Musik unseres Herzens ist Techno und alle Spielarten davon, wir fördern auf unseren Events gerne lokale Kunstschaffende, die unsere Werte teilen, unterstützen und leben. Zu unserem Repertoire gehören Techno-Partys, aber auch Body-Neutrality sowie Sexpositive-Partys, bei denen das Augenmerk aber ebenfalls auf der Musik und dem Tanzen liegt. Und auf all diesen Partys sind stets mehrere Awareness-Teams mit Lichterketten unterwegs, als Hüter*innen des SafeR Space.

Du bist auch Teil dieser Teams, organisierst sie teilweise mit und schulst neue Menschen ein. Was bedeutet Awareness und wie sieht eure Arbeit aus?

Awareness steht für Aufmerksamkeit. Wir als Awareness-Team sind der glitzernde Mörtel zwischen dem Club, der den Rahmen für die Veranstaltung darstellt, und den Gästen, die diesen Rahmen durch ihre Emotionen befüllen – so hat es ein Kollege mal treffend ausgedrückt. Wir sind da, um zu informieren, sowohl Gäste als auch Clubpersonal. Wir machen auf Dinge aufmerksam und verkörpern den Geist des Miteinanders – einerseits durch aktives Ansprechen, aber

auch einfach nur, indem wir da sind und durch Lichterketten für alle eindeutig als Awareness-Team erkennbar. Mich erfüllt Awareness immens, die Party und die Atmosphäre aktiv mitgestalten zu können und zu schauen, dass sich alle wohlfühlen. Natürlich gibt es auch herausfordernde Situationen – besonders wenn bei den Gäst*innen viel Alkohol oder andere Substanzen im Spiel sind. Um genau in solchen Situationen einen kühlen Kopf zu bewahren, ist es wichtig, selbst nüchtern zu sein und zu wissen, wieviel allein schaffbar ist und wann es Zeit ist, die Verantwortung abzugeben und Sanitäter*innen oder Securitys zu holen.

Was sind Safe(R) Spaces und was für Räume wollt ihr mit euren Partys schaffen?

Ein „Safe Space“ ist ein sozialer Raum, in dem sich marginalisierte und diskriminierte Gruppen frei bewegen können und keiner Ausgrenzung ausgesetzt sind. Dabei handelt es sich um ein theoretisches Konstrukt, in dem sämtliche Trigger ausgeschlossen werden und alle Beteiligten ihre Individualität ausleben können, ohne Einschränkung durch andere zu erleben oder andere einzuschränken. Dieser Idealzustand ist leider aufgrund vieler komplexer Faktoren kaum umzusetzen,

weshalb wir bewusst von „SafeR Spaces“ (Deutsch: SichererER Raum) sprechen – um darauf hinzuweisen, dass am Erreichen des Ideals gearbeitet wird, dieses jedoch nicht garantiert werden kann, sondern nur ein Kontext, der möglichst nahe rankommt. Wir wollen, dass unsere Partys ein sicherer Ort für alle sind. Grenzüberschreitendes oder übergriffiges Verhalten, Diskriminierung, (sexualisierte) Gewalt etc. haben bei uns nichts zu suchen, sind jedoch in der Realität für viele Personen (vor allem FLINTA*s, queere Personen, BIPOC etc.) ein großes Problem beim Fortgehen. Menschen, die unsere Partys besuchen, sollen einen verantwortungsvollen und respektvollen Umgang miteinander lernen und leben. Awareness und das Fragen nach Consent (Deutsch: Zustimmung, Einwilligung) sollen selbstverständlich werden – nur ein JA ist ein JA! – und abseits vom Clubleben auch in den Alltag übergehen.

Wie kann man sich Body Neutrality und Sexpositive-Partys denn jetzt konkret vorstellen?

Sex-Positivität bedeutet, alle konsensuellen sexuellen Aktivitäten als positiv zu betrachten, sie steht für eine sinnvolle und umfassende Aufklärung zu Konsens, Sex und Safer Sex und für einen respektvollen Umgang mit sich selbst, anderen und unseren Körpern. Mit unseren Partys wollen wir nicht nur einen Platz zum Feiern schaffen, sondern eben auch einen solchen Platz der Freiheit und Entfaltung. Alles kann, nichts muss. Sexuelle Handlungen sind fast überall auf der Party erlaubt, es gibt ein paar gekennzeichnete Sex-freie Zonen, wie z.B. die Toiletten. Sex ist aber nicht das zentrale Thema der Party, sondern die Musik und das Tanzen. Unsere Partys sind keine Swinger-Partys – wer nur für Sex kommt, kommt nicht rein. Außerdem gibt es einen Dresscode für Outfits, aber ohne genauen Leitfaden mit konkreten Dresscode-Geboten. Was immer geht, sind knappe, freizügige und durchdachte Outfits. Body Neutrality-Partys (Deutsch: Körper-Neutralität) sind perfekte Einsteigerpartys für Menschis, die Interesse an Sexpositive-Partys haben, aber erst mit dem Konzept „kinky“¹ in Berührung kommen wollen. Auf diesen Partys stehen Selbstbestimmung und Körperrespekt, Selbstakzeptanz und das Feiern von Vielfältigkeit im Mittelpunkt. Sexuelle Handlungen sind nur im Darkroom (Deutsch: abgedunkelter Raum) erlaubt. Man kann sich outfittechnisch ausprobieren, es muss schon freizügiger sein, aber wir sind nicht so streng wie bei Sexpos. Es geht uns außerdem nicht darum, dass unsere Gäst*innen in den nächsten Sexshop laufen und sich mit fetish-wear (Deutsch: fetisch-Bekleidung) eindecken, die sie vielleicht nicht fühlen, sondern vielmehr darum, dass das gewählte Outfit das sexuelle Wesen der Menschis unterstreicht und auch streichelt. Viele tragen auch Dinge, die sie sich nicht trauen würden, öffentlich zu tragen – z.B. cis-Männer Röcke und Make-Up. Kreativität und Konzept sind sehr gerne gesehen – ein Stofftuch aus der hintersten Ecke des eigenen Kleiderschranks

als Rock, Leinen aus dem Tierfachgeschäft, Fake-Blumen aus dem Blumenladen?

Was für eine Rolle spielt Selektion vor den Partys und am Eingang für euer Konzept des sicheren und respektvollen Feierns?

Um die Gäst*innen schon im Vorfeld der Partys zu sensibilisieren, betreiben wir auf dem hausgemacht Instagram und auf unserer Website Aufklärung, etwa bezüglich unserem Konzept von SafeR Spaces, Feminismus und Consent. Bei Sexpositive-Partys wird, bevor man eine Karte kaufen kann, durch einen Fragebogen das Wissen geprüft, von dem wir denken, dass es bei allen Gäst*innen erforderlich ist, damit der Raum entsteht, den wir uns vorstellen. Außerdem muss ein kurzer Text verfasst werden – all diese Texte lesen wir uns durch, bevor wir Tickets freigeben. Zusätzlich selektieren wir sehr streng an der Tür. Selektion am Eingang ist für die Errichtung eines SafeR Space grundlegend erforderlich – schon allein, damit keine Personen auf die Party kommen, die schon so betrunken sind, dass sie die Grenzen anderer und auch die eigenen nicht mehr wahren können. An der Tür stellen wir außerdem nochmal Fragen zu unseren Werten und führen einen Vibe-Check durch, damit wir ganz sicher sind, dass nur Menschis auf die Party kommen, die den Raum auch bereichern und dazu beitragen, dass ein SafeR Space entsteht. Für Leute, die sich vorbereiten und unsere Werte leben, sollte dies aber kein allzu großes Hindernis sein. Im Inneren der Party gibt's dann noch das schon erwähnte Awareness-Team, das dafür sorgt, dass der SafeR Space gewahrt wird und im Austausch mit Besuchenden und den Mitarbeitenden wie Securities oder Barleuten steht. All das ist sehr viel Aufwand, aber bei jeder Party merke ich wieder: Es hat sich gelohnt, hier fühl ich mich wohl und sicher! Und von unseren Gäst*innen bekommen wir dieselbe Rückmeldung.

Und zum Abschluss: Was bedeutet Sex Positivity für dich?

Sex Positivity bedeutet für mich Selbstakzeptanz, Offenheit, Neugierde, Respekt für die Grenzen der anderen und die eigenen, Akzeptanz, ein Raum zum Ausprobieren und Entdecken, das Aufbrechen patriarchaler und heterosexueller Normen, das Zelebrieren menschlicher Verbindungen sexueller, freundschaftlicher oder romantischer Natur, offene Kommunikation, Reflektion und natürlich auch das Erkunden und Zelebrieren von Sexualität und Fantasien. Ich liebe es, mich in Schale zu werfen und mein Inneres und meine Fantasien durch konzeptuelle, teils selbstgemachte Outfits und buntes Make-Up auszudrücken. Und mich schön, queer und sexy zu fühlen, und zwar nur für mich selbst. ••



Lauli



¹ „kinky“ wird oft verwendet, um sexuelle Praktiken zu beschreiben, die sich außerhalb des „konventionellen“ (und oft stark normativen) gesellschaftlichen Rahmens bewegen, wie z.B. Fetische, BDSM oder Rollenspiele.

Intervista a Silvia Summa, una delle poche guide alpine donna dell'Alto Adige. Bolzanina, 50 anni, mamma di tre figli, ci racconta il suo percorso professionale e come è cambiata oggi la montagna.

→ → → → → → *Lorena Palanga*



Non sono un'eroina e tanto meno un'atleta straordinaria. Sono solo una donna con una grande passione per la montagna. **Silvia Summa**, 50 anni, bolzanina, tra le poche guide alpine donna in Alto Adige, inizia con queste parole la nostra intervista. Ed è proprio questo che vogliamo raccontarvi in questo articolo: la passione di una donna che è diventata anche una professione.

Come è nato il suo amore per la montagna?

Fin da piccola. All'epoca non c'erano le palestre indoor, ma sono sempre andata in montagna con i miei. Sono cittadina, nata e cresciuta a Bolzano, eppure l'elemento montagna nella mia vita è sempre stato presente.

Quando la decisione di diventare guida alpina?

Un puro caso. Era il 2006, vivevo a Verona. Il mio ragazzo, veneto, aveva intrapreso questo percorso per fare della sua passione una professione. Stando con lui ho seguito anche io l'intero iter. Per essere ammessi ai tre anni di formazione, bisognava avere un curriculum che comprendeva aver portato a termine salite impegnative nelle varie discipline. Io sono stata sempre con lui. Quando siamo arrivati alla fine avevo tutto l'indispensabile per ambire anche io al titolo e mi sono detta "perché no". Insomma come spesso accade, è stata una coincidenza. Poi sono tornata a Bolzano e tra una scalata e l'altra ho conosciuto mio marito, Marco, sono arrivati i miei tre figli e tutto è cambiato.

In che senso?

La maternità mi ha aiutato a pormi dei limiti. La passione per la montagna può avere risvolti negativi. Il voler superare ogni volta il limite precedente, può creare dipendenza ed essere rischioso. Una volta diventata mamma ho capito per che cosa vale la pena e per cosa no. Mi ha insegnato a fermarmi. E sa qual è l'aspetto più bello?

“Il mio successo più grande è poter condividere la mia passione per la montagna con le persone che amo”



Silvia Summa con la sua famiglia una volta raggiunta la cima

Quale?

Andare in montagna per me è diventato un momento di condivisione. Raggiungere quella cima ha più senso e mi regala più soddisfazione quando lo faccio con i miei figli e mio marito. Quando loro si lamentano perché magari (ride) li costringo a venire con me, spiego loro questo. Arrivare insieme su una cima vuol dire condividere un momento.

E la professione? Continua ad esercitarla?

Con tre figli ho raggiunto questo equilibrio. Mi dedico a loro durante l'anno scolastico. Una scelta, non un sacrificio. D'estate invece faccio la guida alpina.

Come e quanto è cambiato il suo lavoro negli anni?

Moltissimo. Ormai la montagna vive il turismo di massa che tutti conosciamo. Tante volte chi decide di fare una ferrata lo fa solo per farsi la foto con il caschetto. Per questo sono aumentate le richieste di ferrate e percorsi semplici. Comunque per me accompagnare chi non conosce per niente la montagna, chi viene spesso da Paesi lontanissimi, vedere la soddisfazione quando ce la fanno è una grande emozione.

Perché ci sono ancora così poche guide alpine donna, in Italia solo il 2%?

Ci sono tante donne forti, capacissime. Qualcosa è già cambiato. Bisogna solo prendere coraggio. Da entrambe le parti. Da una parte le donne appassionate di montagna che devono sapere che possono farcela, dall'altra chi a loro si affida. Mi accorgo spesso dello scetticismo con il quale vengo accolta da uomini che devo accompagnare. È frutto del retaggio culturale: come faccio ad affidarmi a e fidarmi di una donna se mi capita qualcosa è il pensiero che si legge spesso sui volti di queste persone. La cosa divertente è che spesso pur di non farsi aiutare da una donna ce la mettono tutta. E questo, ovviamente, è positivo. ••





Greti Ladurner ist neue Chefin der Messe Bozen © Marco Parisi

FÜHRUNGSFARBEN: DIE SCHATTIERUNGEN VON GESCHLECHTERUNGLEICHHEIT IM CHEF*INNENBÜRO

Wenn es um Führungspositionen geht, feiern Männer oft ihre Erfolge und Frauen kämpfen noch öfters gegen Barrieren, sogar auf dem Papier.

Betrachtet man Führungspositionen über verschiedene Branchen hinweg, fällt auf, dass Männer immer noch die dominierende Präsenz auf den Thronen sind, während Frauen oft darum streiten müssen, überhaupt eine Stimme zu bekommen. Es ist eine beunruhigende Realität, wie viele Männer weiterhin elitäre Machtpositionen besetzen, während Frauen nur als Randnotiz in Geschichtsbüchern auftauchen.

Die unterschätzte Frau

Es ist bedauerlich, dass Männer immer noch als natürliche Anführer angesehen werden und Frauen oft darum kämpfen, überhaupt ernst genommen zu werden - manchmal nicht einmal allzu weit vom eigenen Umfeld entfernt. Aber natürlich können Männer mit ihrer überlegenen Logik und ihrem strahlenden Charisma besser führen, oder? Schließlich ist es nicht so, als ob Frauen jemals in der Geschichte bewiesen hätten, dass sie genauso fähig sind, große Entscheidungen zu treffen und komplexe Probleme zu lösen.

Sexismus im psychologischen Testverfahren

Doch bevor wir uns zu sehr in der Illusion der männlichen Überlegenheit verlieren, lohnt es sich, das Bochumer Inventar zur berufsbezogenen Persönlichkeitsbeschreibung, einem psychologischen Testverfahren, zu betrachten. Es ist bemerkenswert, wie sogar ein Stück Papier sexistische Vorurteile

verbreiten kann. Über Frauen verallgemeinernd wird folgendes geschrieben: „ohne die für viele männliche Führungskräfte typische Selbsteinschätzung als 'Macher'“. Da haben wir es also: Frauen sind nicht nur nicht als Führungskräfte geeignet, sondern auch nicht als „Macher“. Wann werden wir endlich verstehen, dass Frauen nicht nur dazu da sind, um zu gehorchen und zu dienen, während Männer die Welt erobern?

Ein Schritt in die richtige Richtung

Dennoch gibt es Hoffnungsschimmer, die zeigen, dass einige Unternehmen erkennen, dass auch Frauen das Potenzial haben, Führung zu übernehmen. Die Ernennung von Greti Ladurner zur Chefin der Messe in Bozen ist ein solches Beispiel. Allerdings bleibt die Frage, ob sie nicht immer noch von genügend männlichen Kollegen umgeben sein wird, um sicherzustellen, dass alles im Sinne des Status quo bleibt.

Befreiung aus patriarchalen Märchen

Trotz gesellschaftlicher Fortschritte werden Frauen immer noch zu oft als ergänzende Figuren betrachtet, Männer seien nämlich die natürlichen Anführer. Vielleicht ist es an der Zeit, die Vorstellungen von Führung und Macht grundlegend zu überdenken. Solange wir in diesem patriarchalen Märchen gefangen sind, werden Frauen weiterhin in die Rolle der passiven Prinzessinnen gedrängt, die auf ihre männlichen Retter warten - anstatt die Macherinnen ihrer eigenen Geschichte zu sein.

Quelle: Bochumer Inventar zur berufsbezogenen Persönlichkeitsbeschreibung (BIP, Hossiep & Paschen, 2019) Seite 85, Abschnitt "Abgleich mit Erfahrungen aus der diagnostischen Praxis".

Kathinka Enderle
↑
↑
↑
↑
↑
↑

— Sei servita —

DAS BILD DER FRAU IN DER WERBUNG

LA SICUREZZA PENSATA DONNA

Utility Diadora va in tv con una nuova campagna pubblicitaria dedicata alla nuova scarpa da lavoro Athena costruita sull'ergonomia del piede femminile. Gli spot guidano l'attenzione verso la consapevolezza che la calzatura unisex non è più l'unica opzione disponibile, da oggi c'è anche una scarpa pensata, progettata e realizzata sulle esigenze della donna. Secondo la normativa, la scelta dei dispositivi di protezione individuale per le lavoratrici e i lavoratori deve tenere in considerazione le caratteristiche di chi li indossa. Nello sviluppare questa scarpa antinfortunistica, si è messo al centro il benessere della donna rivedendo completamente l'ergonomia, il fitting, il sistema di allacciatura e il drop per realizzare un prodotto che risponda a pieno alle esigenze della donna lavoratrice.



© Diadora

VE LA DIAMO GRATIS

Seni, cosce e natiche per sponsorizzare palestre, imprese di pulizie, macchine del caffè, caldaie e purtroppo molto altro ancora. La fiera dell'oggettivazione della donna sui cartelloni pubblicitari dà il suo meglio in provincia. "Te la diamo gratis" recitava solo qualche mese fa, in Lombardia, lo slogan di un cartellone pubblicitario di Fit Express, la low cost del fitness, con cinque giovani donne che sorreggono il manifesto con la frase utilizzata per lanciare l'iscrizione in omaggio. Prosegue: "L'iscrizione, che avevi capito". Sessismo. "No, una goliardata", è stata la risposta del reparto marketing dell'azienda nel tentativo di sminuire la (per fortuna) grande indignazione collettiva. "Ve la diamo gratis" recitava qualche anno fa in Salento un altro cartellone con una donna in succinti abiti da cameriera per sponsorizzare la pulizia di condomini e magazzini. La risposta dell'azienda alla rabbia di molti? "Uno slogan solo un po' diverso. Peraltro, l'80% del nostro personale è composto da donne". Non goliardici o un po' diversi gli slogan, bensì sessisti e denigratori, si tratta di squallida mercificazione di un corpo che si può anche alludere di "dare" gratis. E ancora più squallide sono state le risposte delle aziende che gli hanno utilizzati. In realtà



screenshot © social

esisterebbe dal 2014 un protocollo d'intesa siglato da Anci e l'Istituto di Autodisciplina Pubblicitaria per il rispetto della dignità della donna e del principio di pari opportunità. Così come esiste un protocollo d'intesa con il Dipartimento delle Pari Opportunità, sullo stesso tema. Questo però non vuol dire che la strada da fare in Italia verso la conquista di civiltà non sia ancora tanta.

Ma chi me lo ha fatto fare

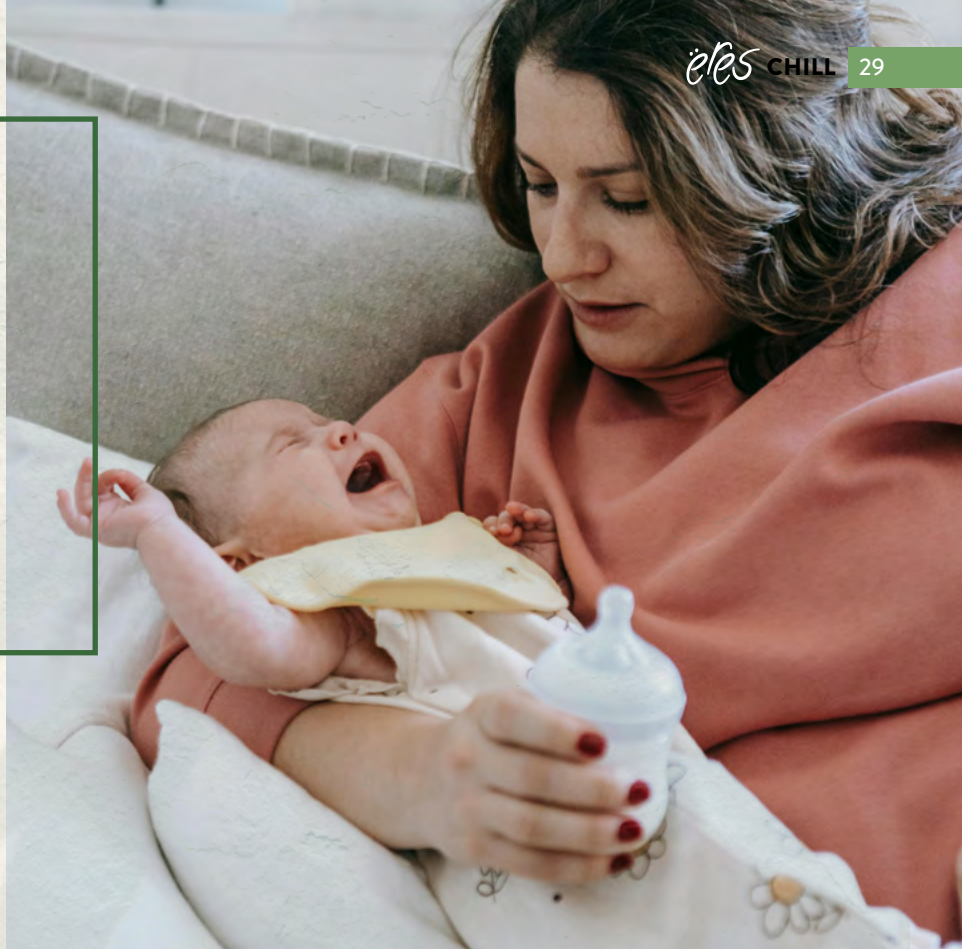
Riflessione semi-seria sulla mancanza di tempo per chi si dedica alla passione di fare la mamma.

→ → → → → → Lorena Palanga

Non nascondiamoci. Prima o poi quel pensiero è arrivato a tutte: "Oggi non ho proprio passione di fare la mamma." La mente vola subito a quelle sessioni beauty lunghe ore in bagno o ai piani per il weekend prima dell'arrivo dei bimbi: aperitivo del venerdì, sabato sera di puro divertimento e domeniche all'insegna del relax. Tutto un lontano ricordo. Se decidi di fare oggi una gita nel fine settimana tra pappe, cambi, qualche gioco per i momenti difficili e merende si parte con zaini che prima usavi per andare via 3 giorni. Il tragitto in macchina si trasforma in una gara a chi pronuncia più volte la parola mamma. Durante la giornata devi incrociare le dita e sperare che non sia una di quelle storte all'insegna di capricci. E se ti stai godendo il pomeriggio all'aperto e fai lo sbaglio di superare l'ora x, quella che noi tutte sappiamo che non deve essere mai sfidata, stai certa che quel po' di riposo lo dimenticherai subito, appena

varcata la porta di casa tra bagnetto, urla per la fame che neanche non mangiassero da una settimana e fatica ad addormentarsi per la troppa eccitazione. Mentre tu no, tu crollerai sul divano appena il tuo corpo vi si adagerà. E il giorno dopo tutti pronti e via. Si parte per una nuova settimana, che gli incastri di Tetris per noi sono cose da principianti. E non va meglio a chi ha figli più grandi tra lavoro, scuola e attività extrascolastica. Ecco: in questa continua e incessante routine ritagliarsi un momento per sé stesse è davvero difficile. Scorrendo i social si vede che sono tante le madri che cercano di affrontare questo sentimento comune con l'ironia. Ci sono video che ritraggono mamme che sgattaiolano quatte quatte sotto giacconi appesi in casa pur di diventare invisibili per un minuto. I filmati, virali, sono accompagnati dal POV (Point of view): sei una mamma e hai bisogno di un momento per te. C'è chi si nasconde sopra il frigo di casa.

POV: storia di una mamma che vuole soltanto bersi un caffè in santa pace. E ancora chi scrive "per chi voleva essere solo mamma e invece ora è maestra, pediatra, psicologa, contabile, cuoca, lavandaia, taxista e chi più ne ha più ne metta." Il tema della mancanza di tempo delle mamme per sé stesse è serio, ma ogni tanto ironizzare sul tema fa capire che non si è sole, che non siamo le uniche davanti a momenti di capricci isterici o crisi adolescenziali a pensare "ma chi me lo ha fatto fare". È normale. Umano. Comprensibile. Ridiamoci su! Tanto poi quando tutti sono a letto, come stasera quando sto scrivendo questo pezzo, prima di dormire, chiudiamo gli occhi e l'ultimo pensiero della giornata è che è vero, ogni tanto la voglia ci passa, ma solo un attimo perché alla fine loro, i nostri bimbi, non ci hanno tolto niente, anzi. Ci regalano ogni giorno molto di più di quello che noi diamo a loro. Con una passione senza eguali. ••





© Rizzoli

NON FARTI FOTTERE

Di Lilli Gruber

La macchina del porno macina miliardi, grazie a siti che sono tra i più visitati al mondo. Ma si tratta davvero di un mercato qualunque? Questo libro, edito da Rizzoli, ricco di dati, notizie e interviste ai protagonisti spiega perché il mercato del porno non è un mercato qualunque. Racconta chi sono davvero i discreti padroni degli aggregatori pornografici. Indaga i percorsi professionali, i meccanismi economici, le implicazioni sociali di un fenomeno cresciuto fino a raggiungere dimensioni colossali. Denuncia le storie di sfruttamento e violenza. Fa chiarezza sui temi più problematici, come l'uso e l'abuso dell'intelligenza artificiale e la compravendita dei nostri dati personali. Senza falsi pudori né pregiudizi, Lilli Gruber mostra in queste pagine come sia il porno a usare noi, e non viceversa.



CHICCHE DI CULTURA

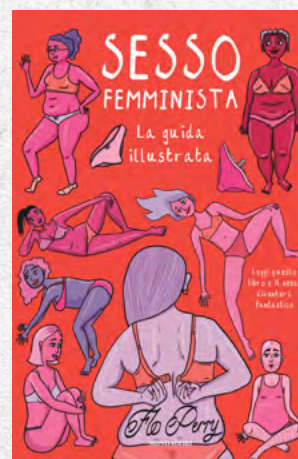
FILM, BOOKS AND MUCH MORE
CULTURA E APPROFONDIMENTO



WO DER SPITZESTE ZAHN DER KARAWANKEN IN DEN HIMMEL HINAUF FLETSCHT

Roman von Julia Jost

Julia Jost schreibt in ihrem Debutroman vom Aufwachsen in einem Kärntner Dorf der 1990er Jahre, am Fuße der Gebirgsgruppe der Karawanken. Davon, wie man „in einer archaischen Bergwelt zwischen Stamm-tisch und Beichtstuhl“ als querstehendes Kind mit kurzen Haaren und „Buben-Hosen“, das heimlich in die beste Freundin verliebt ist, überlebt: Nämlich „durch ein wildes, überbordendes Erzählen, das die Wirklichkeit besser macht, als sie ist.“ In – wie Elfriede Jelinek es ausdrückt – „heiterer Bösartigkeit“ bewegt sich Jost zwischen aufkommendem Rechtspopulismus, menschlichen Abgründen und Geheimnissen, Queerness und dem Abschied von einer Generation, die die Lebensrealität der Erzählerin nicht zu fassen vermag. 2019 wurde sie für einen Auszug aus dem Roman mit dem Kelag-Preis ausgezeichnet.



© Mondadori Electa

SESSO FEMMINISTA

La guida illustrata di Flo Perry

Un manuale allegro ed esaustivo che non trascurava nessun argomento, anche il più spinoso, illustrandolo con disegni ironici che aiutano ad abbattere paranoie e stereotipi ancora diffusi. “Quando si tratta di sesso, sono poche le donne che si sentono libere da paure e insicurezze riguardo al proprio corpo e al proprio aspetto” afferma l'autrice. “Quindi ho scritto questo libro perché è tempo che le donne elaborino ciò che vogliono dal sesso”. In queste pagine edita da Mondadori Electa, Flo Perry condivide le sue esperienze sessuali e le lezioni che ha imparato sulla masturbazione lungo la strada, parla di tutto e di tutti i tipi di rapporto, delle verità che non diciamo e dei desideri che ancora nascondiamo. Una guida che mette in discussione i pregiudizi su aspetto fisico, appuntamenti, masturbazione, desiderio, orgasmo, monogamia, porno e molto altro.



© Storielibere

MORGANA - LA MADRE

Di Michela Murgia e Chiara Tagliaferri

È tornato su tutte le piattaforme di ascolto il podcast firmato Storielibere che nel 2023 è stato tra i più ascoltati e amati su Spotify Italia. Le Morgane di questa stagione sono madri per scelta, per caso e a volte per errore: persone che hanno interpretato la maternità fuori dagli stereotipi rassicuranti e dai legami biologici. La nuova serie è un viaggio in cui viene scoperto un mondo liberante mostrando alternative, tutte diverse, nel quale nessuna è una madre migliore o peggiore delle altre, per restituire un'esperienza più rappresentativa che ci riguarda tutti. Le altre Morgane di questa stagione sono state: le Madri delle House della New York razzista e omofoba degli anni '60; Maria di Nazaret, la prima ribelle di un ordine costituito; Janet Norton Lee Bouvier, madre delle future Jackie Kennedy Onassis e Lee Radzwill, e ovviamente Michela Murgia, raccontata da Chiara Tagliaferri insieme alle voci in cui Michela ha disseminato un amore infinito.



BLUTBUCH

Roman von Kim de l'Horizon

Die Erzählfigur in „Blutbuch“ ist nonbinär – sie identifiziert sich weder als Mann noch als Frau. Aufgewachsen in einem Schweizer Vorort lebt sie als Erwachsene*r in Zürich, wo sie außerhalb der engen Herkunfts-Strukturen den eigenen gender-queeren Körper und die eigene Sexualität entdecken konnte. Als aber die Großmutter an Demenz erkrankt, beginnt das Ich, sich mit

seiner familiären Vergangenheit auseinanderzusetzen und begibt sich auf die Spuren der weiblichen Blutlinie, um dabei mit der Schweigekultur der eigenen Mutter und Großmutter zu brechen. All das passiert in einer Sprache, die so dicht an Assoziationen und Verbindungen ist, dass man jeden Satz 5-mal lesen könnte, und die durch ihre Unkonventionalität gleichzeitig eine normensprengende und dadurch unglaublich befreiende Kraft hat. „Blutbuch“ wurde 2022 sowohl mit dem Literaturpreis der Jürgen Prongo-Stiftung, als auch mit dem Deutschen und dem Schweizer Buchpreis ausgezeichnet. Aktuell laufen Theater-Inszenierungen des Romans an unterschiedlichen deutschen, österreichischen und schweizer Theatern.



MÄDCHEN, FRAU ETC.

Roman von Bernardine Evaristo

In „Mädchen, Frau etc.“ erzählt Bernardine Evaristo die Geschichten vier schwarzer Frauen über ein Jahrhundert hinweg und verwebt diese „zu einem einzigartigen und vielstimmigen Panorama unserer Zeit.“ Es geht um die Theatermacherin Amma, die kurz vor dem großen Durchbruch in London steht und sich mit ihrer Identität als schwarze Lesbe auseinandersetzt. Es geht

um Ammas gute Freundin Shirley, die nach jahrelangem Arbeiten an unterfinanzierten Londoner Schulen ausgebrannt ist. Es geht um Carole, Shirleys ehemalige Schülerin, die ihrer Lehrerin viel zu verdanken hat und inzwischen erfolgreiche Investmentbankerin ist. Und es geht um Bummi, Caroles Mutter, die in armen Verhältnissen in Nigeria aufgewachsen ist, eine Reinigungsfirma gegründet hat, um auf eigenen Füßen zu stehen, und ihrer Tochter aus gutem Grund einen englischen Vornamen gegeben hat. Für ihren Roman wurde Evaristo 2019 als erste schwarze Schriftstellerin mit dem Booker Prize ausgezeichnet.



NEugierig auf noch mehr FEMINISTISCHE THEMEN?
Dann ganz einfach und kostenlos die ères FrauenInfoDonne hier abonnieren.



VUOI SAPERNE DI PIÙ SUI TEMI CHE RIGUARDANO IL FEMINISMO?
Abbonati qui a ères FrauenInfoDonne, è semplice e gratuito.

Role Models | Der *eres*-Fragebogen

ALIPALOMA – Künstlerin in Bozen, öffnet mit ihren Werken (siehe Titelbild) die Grenzen des Konventionellen. Ihre feministische Kunst trägt eine tiefgreifende Reflexion über Geschlechterrollen und gesellschaftliche Ungleichheiten in sich. Als Mit-Schöpferin der „SUSI - Südtirols Sisters“ Gruppe für Frauen ist sie auch Wegbereiterin sozialer Veränderungen.

Wie definierst Du Feminismus?

Feminismus ist eine gesellschaftspolitische Bewegung, die sich für die Gleichstellung ALLER Geschlechter einsetzt. Ziel ist es, Frauen und anderen marginalisierten Geschlechtern gleiche Rechte, Chancen und Repräsentation zu verschaffen und mit traditionellen Geschlechterrollen und Stereotypen zu brechen. Im Zentrum steht der gemeinsame Kampf gegen das Patriarchat bzw. gegen patriarchale Strukturen. Es geht nicht darum, die Macht der Männer gegen die Macht der Frauen auszutauschen, sondern um eine gerechte Verteilung von Macht, Geld, Chancen und Selbstbestimmung unabhängig vom Geschlecht.

Wie gehst Du persönlich mit Vorurteilen oder Stereotypen um, denen Frauen begegnen?

Ich finde es wichtig, sich bewusst zu machen und zu reflektieren, wie unterschwellig Geschlechterstereotype sein können und dass niemand wirklich frei von Vorurteilen ist. Dennoch versuche ich immer wieder, Zustände kritisch zu hinterfragen und in der Interaktion mit anderen für inklusive Werte und Vorstellungen einzutreten. Widersprechen ist wohl das Wichtigste, was jeder Einzelne tun kann, wenn es um Vorurteile und Stereotype geht.

Welche Rolle spielt Feminismus in Deinem künstlerischen Schaffen?

Durch meine künstlerische Arbeit möchte ich nicht nur ästhetisch ansprechende Werke schaffen, sondern auch gesellschaftliche und politische Themen reflektieren und zum Nachdenken anregen. Viele der Kunstwerke reflektieren ein persönliches Erlebnis oder sind Reaktion auf eine gesellschaftspolitische Situation. Für mich ist die Verbindung von Politik und Ästhetik sowie Form und Material entscheidend, um eine ganzheitliche Botschaft zu vermitteln.

© Elisa Capellari

Hast Du in Deinem Beruf Benachteiligung erlebt, weil Du eine Frau bist?

Ja, oft unterschwelliger, oft evidenter; aber ich möchte diesen Momenten keine Bühne bieten.

Was war die Inspiration hinter der Gründung des „thevulvaproject“?

Das Schmuckprojekt „thevulvaproject“ entstand 2016 einerseits als Reaktion auf die Tabuisierung der Vulva und andererseits als Ablehnung einer ästhetischen Idealvorstellung der Vulva.

Gibt es eine Künstlerin, die Dich sehr beeindruckt?

Ja, da gibt es viele! Ich mag die Feministische Avantgarde, mit VALIE EXPORT, Renate Bertlmann, Birgit Jürgenssen, aber auch Simone Leigh oder Mercedes Azpilicueta und Marguerite Humeau find ich super ästhetisch und ansprechend. Aber auch spannende Südtiroler Künstlerinnen wie Ingrid Hora, Julia Frank und Wilma Kammerer beeindrucken mich!

AliPaloma aktuell:
Gruppenausstellung Renaissance,
Museion 23.03.–01.09.2024,
kuratiert von Leonie Radine.

Das komplette Interview finden
sie unter www.eres.bz.it

